

SUBWAY[®].DE



Die neue VRB-App

Handytickets, Echtzeit-Anzeige und der gesamte Liniennetzplan.

JAHRES- RÜCKBLICK

Was die Region erlebt hat: S. 10 >>>

WENN ARBEITSKOLLEGEN ZU FREUNDEN WERDEN UND ERFOLG ZUM ALLTAG...



Du suchst eine Ausbildung mit Perspektiven?

Hier geht es um Dich.

Du bist vom ersten Tag an unser gleichberechtigter Arbeitskollege. Wir arbeiten mit Dir eng im Team zusammen. Ein freundschaftlicher, aber professioneller Umgang, sowie gemeinsame Aktivitäten fördern unseren Zusammenhalt. Durch unser angenehmes Betriebsklima identifizieren sich unsere Mitarbeiter mit unserem Unternehmen. Dazu benötigst Du nur zwei Dinge: Fleiß und Engagement. Den Rest machen wir.

Mach auch Du Deine Karriere beim Top 8* Arbeitgeber der Region

Wir suchen Verstärkung für unser Team

*Weitere Infos findest Du unter www.100aus38.de

Ausbildung/Studium

- Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement – Schwerpunkt Vertrieb (m/w/d)
- Kaufmann im Groß- und Außenhandel – Schwerpunkt Einkauf (m/w/d)
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing in Köln (m/w/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

So sieht's bei uns aus

Wir von der KOSATEC Computer GmbH sind seit über 27 Jahren am Start. Neben dem Hauptsitz in Braunschweig verfügen wir deutschlandweit über 8 weitere Standorte. Als Vollsortimenter in der IT Distribution, also im Großhandel, beliefern wir täglich unsere gewerblichen Kunden europaweit mit IT Komponenten. Zu unseren Kunden zählen Flächenmärkte, Online- und Versandhändler, Small and Medium Business Kunden, Systemhäuser, öffentliche Auftraggeber, der Mittelstand und die Industrie.

292 Mio EUR Umsatz in 2019 • 8 Standorte • Über 100 Absolventen • 252 Mitarbeiter 2020



Bewirb dich jetzt: www.kosatec.de

Editorial Inhalt

NR. 397 • JANUAR 2021



Neues Jahr, neues Glück, bitte!

Was war das doch für ein ungewöhnliches, forderndes, aber auch entschleunigendes Jahr 2020. Für uns haben all die Geschehnisse rund um die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie jede Menge Umdenken und kurzfristige Planänderungen bedeutet. Aber hatte das Jahr mit seinen Veränderungen und all dem Verzicht vielleicht auch Gutes? Die langen Monate seit Beginn der Pandemie im vergangenen März lassen wir im SUBWAY-Jahresrückblick „Goodbye 2020“ (Seiten 8 bis 17) zusammen mit jeder Menge Menschen aus der Region und deren Geschichten Revue passieren. Doch der Covid-19-Spuk ist mit Beginn des neuen Jahres leider noch lange nicht vorbei. Bei Redaktionsschluss, kurz vor Weihnachten, schnellte die Zahl der Sterbefälle in die Höhe, aber auch mit dem lange herbeigesehnten Impfen kann nun endlich begonnen werden.

Vielleicht können wir also bald alle wieder zu einer Form der Normalität zurückkehren, können Theater, Kinos, Bars, Restaurants und alles besuchen, was uns die meiste Zeit in 2020 so gefehlt hat. Vielleicht können wir sogar bald wieder gemeinsam tanzen und ausgehen, uns in den Armen liegen und das schöne Leben genießen wie eh und je, drinnen wie draußen und ganz ohne Social oder Physical Distancing.

Als Neujahrsvorsatz raten wir euch, das Auto einmal mehr stehen zu lassen und eher das Fahrrad oder die Öffis zu benutzen – der Umwelt zuliebe, denn auch die immer ernster werdende Klimathematik beschäftigt uns in Zukunft weiter. Alles zur bequemen, neuen App des Verkehrsverbunds Region Braunschweig erzählen wir euch auf Seite 30.

Ein frohes und vor allem gesundes neues Jahr euch allen!
Benjamin

Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 80 15-0
Telefax (05 31) 4 80 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion

Benjamin Bahri
redaktion@oeding.de

Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Dieter Oßwald, Chris Rank, Denise Rosenthal,
Allegra Wendemuth

Gestaltung

Ivonne Jeetze, Lars Wilhelm

Titelfoto

Verkehrsverbund Region Braunschweig

Kundenberatung

Agentur HaTo (05 31) 4 80 15-130

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2019.

Druck

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.

Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Verteilung

newcitymedia
Hintern Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 805
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Echo
Eintracht Magazin
hin&weg
Hildesheim&Garten

www.subway.de



GOODBYE 2020

- 8 **Was für ein Jahr ...**
Wir lassen 2020 mit euch Revue passieren

KLANGFARBEN

- 18 **Support Your Scene!**
Regionale Bands im Fokus
- 20 **Lichtblick für Live-Shows**
Undercover-CEO Michael Schacke über den Zusammenschluss mit BMG
- 24 **„Lieder kann man nicht verbrennen“**
AnnenMayKantereits Lockdown-Longplayer
- 26 **Jägermeister und Tony Hawk**
Die Ska-Punk-Legenden Less Than Jake
- 28 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 30 **In wenigen Klicks ans Ziel**
Verkehrsverbund Region Braunschweig: Neue App, neue Möglichkeiten
- 32 **Viel Genuss, viel Harmonie**
Kulinarisch: Vielharmonie im Silverbuddy

FILMWELT

- 35 **Kein Sequel, Prequel oder Remake**
Disneys „Raya und der letzte Drache“
- 36 **Terror, Trash und Titten**
„Sky Sharks“ kommt endlich ins Kino
- 38 **Kinotipps**
„Ammonite“
„Der Rausch“
„Proxima – Die Astronautin“
„Superintelligence“
„The Nest“
- 40 **Eine Frage des Respekts**
Regisseur Sönke Wortmann über „Contra“
- 42 **Film Noir**
Sven Gebauer: Kriminalisierte Kinosüchtige
- 43 **Neue Streams**

POP & KULTUR

- 44 **Kultur ist der Kitt unserer Gesellschaft**
Ein offener Brief vom Scharoun Theater Wolfsburg zur Corona-Kulturkrise
- 46 **Kunst, die uns umgibt**
Kunstwerke aus der Region im Schlosscarree
- 47 **Neue Bücher**

DIGITAL & HIGHTECH

- 48 **Kultflix**
studio kult TV: Pioniere der Online-Kultur
- 49 **Neue Games**

MISC

- 4 **Impressum**
- 6 **Kurz & Knapp**
- 50 **Die nackte Wahrheit: Dave White**



24



36



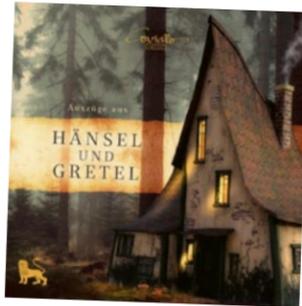
40



20

Staatstheater im Ohr

Durch den im November verhängten Lockdown light und somit der erneuten Schließung aller Kulturstätten konnte leider auch die beliebte vorweihnachtliche „Hänsel und Gretel“-Aufführung des Staatstheaters Braunschweig nicht stattfinden. Statt jedoch Trübsal zu blasen, haben sich das Musik-Ensemble, der Schauspieler Tobias Beyer und das Staatsorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Srba Dinić auf der Bühne im Großen Haus zusammengefunden und in einer dreitägigen Aufnahme-Session einige Auszüge aus Engelbert Humperdincks Oper auf CD produziert. Ab sofort erhältlich im Webshop oder an der Theaterkasse.



Home Gallery



Wir alle verbringen aktuell nirgends mehr Zeit als zu Hause und damit es in den eigenen vier Wänden besonders schön wird und man sich bei der nächsten Videokonferenz keine Sorgen mehr um seinen Background machen muss, hat sich der Kunstverein Wolfsburg etwas ganz Ausgefuchstes ausgedacht: LieferArto, der erste Kunst-Lieferdienst ever! Der Shop umfasst über 200 Kunstwerke bedeutender Künstler, die easy und kostenlos bis an die Haustür geliefert werden. Euer Zuhause wird dadurch ganz artsy aufgefrischt und gleichzeitig unterstützt ihr die Kunst- und Kulturszene. Klickt einfach mal durch den Shop und bestellt eure Favoriten per Mail an kunstverein@wolfsburg.de.

Fotos Kunstverein Wolfsburg, Coviello Classics, folgend alle: Dragonimages, gudrun, Rawpixel.com, samuel, JenkoAtaman, Igor Link, Fxquadio, hedgehog94-stock.adobe.com

Ein altes Sprichwort besagt zwar: „Kalten Kaffee sollte man nicht wieder aufwärmen“, doch wir sind glücklich, dass die Braunschweiger Verkehrs-GmbH diese Redewendung gekonnt ignoriert hat. Denn im April erfolgt die Reaktivierung der vor zehn Jahren eingestellten Buslinie 421 in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Großraum Braunschweig sowie der Stadt Braunschweig und Wolfenbüttel. Dank der neuen Direktverbindung und einem verbesserten 30-Minuten-Takt können Fahrgäste bequem und schnell zahlreiche Ziele wie die Ostfalia Hochschule, die Klinik Wolfenbüttel sowie Salzdahlumer Straße, das Helmholtz-Zentrum und den Stöckheimer Zoo erreichen. Somit rückt der Süden Braunschweigs wieder näher an den Norden Wolfenbüttels.

LÄSTIGES-UMSTEIGEN, ADÉ!



#SUPPORTSMALLBUSINESS

Wenn man nach einzigartigen, handgemachten Präsenten für Familie, Freunde oder sich selbst sucht, wird man auf jeden Fall auf dem Herzensdinge Designmarkt oder der Handmade-Messe fündig. Doch auch den Braunschweiger Veranstalter meetCon hat die Corona-Pandemie schwer getroffen. Trotzdem hat sich das kleine sechsköpfige

Team zusammengesetzt und präsentiert nun die Herzensdinge-Designbox, dessen Inhalt genauso kreativ und liebevoll gefertigt ist wie die Idee selbst. Aus nahezu 350 Einzelprodukten von 90 Cent bis 140 Euro kann aus verschiedensten Kategorien wie Kleidung, Deko, Accessoires, Essen und Trinken zusammengeshoppert werden, was das Herz begehrt.

2021 SUBWAY.DE

„Dinner for One“

Dieser Titel bekam vergangenes Silvester eine völlig neue Bedeutung, denn wir alle konnten das Fest zum Jahresende nicht so zelebrieren wie sonst. Keine Partys, keine geselligen Spieleabende und kein gemeinsames Geböll, sondern wohl eher ein leckeres Abendessen im klitzekleinsten Kreis und fernsehen. Vielleicht hat mancher ja genau wie Miss Sophie für Freunde mitgedeckt, die

aber Corona-bedingt nicht kommen durften. Wie habt ihr euer Silvester verbracht? In Jogginghose vor der Glotze, trotzdem aufgestylt und mit Partyhut oder vielleicht auch einfach vor 0 Uhr schon im Bett? Schickt uns ein Bild von eurem Silvesterabend mit dem Betreff „Silvester 2020“ an redaktion@subway.de und gewinnt mit etwas Neujahrsglück einen Gutschein vom Media Markt Braunschweig im Wert von 25 Euro.



Wie war dein Silvester?



VERLOSUNG



WAS FÜR EIN JAHR ...

Ein Jahresrückblick für 2020? Statt einer klassischen, redaktionellen Aufarbeitung der Höhen und Tiefen der turbulenten letzten zwölf Monate geben wir Menschen aus der Region das Wort.

Ach, wie schön wäre es doch gewesen, wenn der Corona-Spuk Schlag Neujahr, 0 Uhr, einfach verschwunden wäre. Zu schön, um wahr zu sein, denn wie es aussieht, wird uns die Pandemie noch lange beschäftigen. Wir scheinen mittlerweile noch tiefer im Schlamassel zu stecken als noch vor wenigen Monaten. Für jeden Einzelnen von uns war 2020 ein turbulentes Jahr: Lehrer und Schüler haben Hürden gemeistert, Krankenpfleger und Ärzte Leben gerettet, der Einzelhandel hat uns stets gut versorgt und die Politik mit viel Hin und Her nach wirksamen Lösungen gesucht. Kaum eine Branche wurde nicht von der Krise getroffen, besonders hart ist es aber für die Gastronomie, Kultur und Kunst, die bloß zusehen konnten, wie ihr mühsam und lange aufgebaute Wirtschaftssektor langsam aber sicher den Bach runtergeht.

Auch unser SUBWAY-2020 hätte eigentlich ganz anders ausgesehen und geklungen – wir hatten uns schon so auf all die neuen Konzerte, Theaterpremierer, Comedy-Shows, Lesungen, Festivals, Museumsausstellungen, Kinofilme und natürlich Partys gefreut. Im April wäre eigentlich unser traditionelles, fettes Festival-Special erschienen. Geplant war es ursprünglich sogar als 32-seitiges Sonderheft. Doch das war

das Erste, was uns mit Beginn der Pandemie flöten gegangen ist, als tagelang nur Event-Abgaben kamen und es dann auf einmal ganz still am Telefon wurde und im Mail-Postfach nur noch gähnende Leere herrschte. Schnell stand fest, dass auch unsere alljährliche Beteiligung am UniSportFest bei den Sparkassen Open nicht stattfinden wird und ganz grundsätzlich mussten wir überlegen, wie wir das Jahr wohl überleben, wenn etliche unserer Verteilstellen geschlossen bleiben und viele unserer regelmäßigen Themen monatelang obsolet sind.

Doch wie so viele andere haben auch wir den Kopf nicht in den Sand gesteckt, sind kreativ geworden und haben Überbrückungslösungen gefunden. Wir haben lokale Kunst- und Kulturschaffende sowie Gastronomen redaktionell unterstützt, über Spendeninitiativen berichtet und euch die Lockdown-Monate mit unterhaltsamen Schreib- und Musikvideowettbewerben versüßt. Als Team haben wir noch stärker als zuvor unser Krisenmanagement unter Beweis gestellt und sind enger denn je zusammengewachsen. Gemeinsam haben wir aber auch schöne Momente erleben dürfen – etwa im Wolters Kulturgarten oder beim Lichtparcours, beim gemeinsamen Streamen des Festival Theaterformen oder des Filmfests.

Auch die Stadt Braunschweig hat immer wieder ihr Bestes gegeben, um uns alle mit Spaß und ein wenig Normalität heil durch das Corona-Jahr zu bringen, beispielsweise mit dem sommerstadtvergnügen oder der schillernden Weihnachtsbeleuchtung, die die Stadt im Advent noch schöner hat erstrahlen lassen als in den Jahren zuvor.

Und auch euer verflixtes 2020 war sicher verrückt, nervenaufreibend und unvorhersehbar wie kein anderes Jahr zuvor. Jeden hat die Pandemie ganz anders aus dem Konzept gebracht und vor Herausforderungen gestellt, aber auch gezwungen, zu reflektieren – wie gut es einem eigentlich ging oder geht und was Familie und Freundschaft bedeuten, wie es um unsere Solidarität und ein harmonisches Miteinander bestellt ist und was andere eigentlich für großartige Berufe ausüben, die den Rückhalt unserer Gesellschaft bilden. So hat diese Pandemie trotz aller Schwierigkeiten und allen Leids vielleicht auch Gutes gebracht.

Wir haben uns bei Menschen und Persönlichkeiten aus der Region umgehört, wie sie das vergangene Jahr ganz persönlich erlebt haben. Gemeinsam blicken wir zurück und optimistisch nach vorn ins neue, hoffentlich bessere Jahr 2021.

Fotos Björn Hickmann, Media Markt Braunschweig, rodrigo, archiviz-stock.adobe.com

Dagmar Schlingmann

Generalintendantin Staatstheater Braunschweig

Was war Ihr Highlight 2020?

Der Zusammenhalt des Hauses im Angesicht der Krise über alle Sparten und Abteilungen hinweg. Beispielhaft hat sich das im Juni und Juli gezeigt, als Ensemblemitglieder des Staatstheaters rausgegangen sind und über 50 kleine Auftritte in Hinterhöfen, Gärten und vor sozialen Einrichtungen für Braunschweiger BürgerInnen im gesamten Stadtgebiet gemacht haben. Dabei wurde Geld für in Not geratene freischaffende KünstlerInnen gesammelt. Das Motto lautete „Wir kommen zu Ihnen!“.

Was war Ihr größter Frustmoment?

Unsere verwaisten Theatersessel im Frühjahr und seit November. Ein schrecklicher Anblick. Es wurde mir noch einmal vor Augen geführt, wie sehr es darauf ankommt, dass Publikum und KünstlerInnen physisch in einem Raum zusammenkommen müssen, damit all die beglückenden, wahnwitzigen, lehrreichen und lustigen Momente entstehen, wofür ich Theater so liebe.

Was wollen Sie in 2021 unbedingt nachholen, das 2020 nicht geklappt hat?

Natürlich alle unsere Premieren und Konzerte, die fertig geprobt sind, aber durch den Virus gestoppt wurden – etwa unser Familienstück „Alice im Wunderland“, die Schauspiel-Produktionen „Frau Ada denkt Unerhörtes“ und „Pfisters Mühle: Ein Heimatverein“ sowie Antonín Dvořáks fantastische Oper „Rusalka“.



Mirko Rüsing

Geschäftsführer Media Markt Braunschweig, stellvertretender Vorsitzender Arbeitsausschuss Innenstadt

Was war 2020 dein größter Frustmoment?

Als wir am 18. März den Markt schließen mussten, ohne dass wir wussten, in welche Richtung sich alles entwickelt. Die erste Aussage war ja, dass wir alles komplett dicht machen müssen und nicht einmal mehr Ware aus dem Markt verschicken können. Das hat sich zum Glück nicht bestätigt und wir konnten zumindest mit einem kleinen Teil an Mitarbeitern alle Kundenwünsche und Bestellungen verschicken oder übergeben.

Wie hast du die lokale und regionale Wirtschaft unterstützt?

Da wir alle Urlaube streichen mussten, haben wir die wenige freie Zeit intensiv in der Region und vor allem in Braunschweig verbracht. Alles, was noch ging oder wieder gelockert wurde, haben wir besucht. Wir waren ständig in der örtlichen Gastronomie und meine Tochter mit ihren vier Jahren zum ersten Mal im Kino. Wir kaufen aktuell alles nur noch lokal und regional. Wir sagen weiterhin „Ja“ zu Braunschweig und hoffen, dass alle gut und sicher durch diese Krise kommen.

Gibt es etwas Positives, das du aus 2020 mit ins neue Jahr nehmen wirst?

Sehr viel sogar. Wir haben wegen der Schließung und den vielen Auflagen einiges verändern müssen, haben unsere Abläufe einmal komplett gedreht und sind als Mannschaft noch stärker zusammengewachsen. Wir haben heute ein noch besseres Verständnis füreinander und leben ein sehr hohes Maß an Vertrauen. Jeder steht heute noch mehr für den anderen ein. Privat war ich gefühlt noch nie so nah an meiner Familie, sie haben mich großartig unterstützt und gestärkt und ich genieße die wenige Zeit mit ihnen noch intensiver. Alles in allem haben wir heute ein ganz anderes Bewusstsein – sowohl geschäftlich als auch privat. Dafür bin ich trotz der ganzen negativen Umstände sehr dankbar und sehr stolz. >>>





Christian Eitner

Bassist Jazzkantine, Leiter „Pop meets Classic“, künstlerischer Leiter Wintertheater

Was war dein größter Frustmoment?

Die Absage des Wintertheaters kurz vor dessen Beginn nach vier Monaten Vorbereitung. Das war brutal und hinterlässt eine fürchterlich Leere.

Wie hat sich deine Einstellung gegenüber der Einschränkung und Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

Gleichbleibend. Bei aller berechtigten Kritik finde ich die Maßnahmen unterm Strich gut und richtig. Ich möchte mit keinem der Entscheider tauschen und finde es gut, dass die Mehrzahl der Leute solidarisch an einem Strang zieht.

Hatte das Jahr mit all seinen Rückschlägen auch etwas Gutes?

Sicherlich das Entschleunigen, die Solidarität untereinander und das Augenöffnen für die wichtigen Dinge im Leben.

Till Burgwächter

Schriftsteller, Journalist

Was war dein Highlight 2020?

Der vollkommen verdiente und niemals in Frage stehende Aufstieg unserer Eintracht!

Was war dein größter Frustmoment?

Die Absage von Iron Maiden in Berlin. Corona vs. Eddie 1:0.

Was hat dir 2020 am meisten gefehlt?

Die Geselligkeit in Kneipen, Restaurants, im Stadion und bei Konzerten.

Wie wäre dein 2020 ohne Corona verlaufen?

Lauter, feuchter, fröhlicher, besser.

Wie hast du die lokale Kultur und Gastronomie unterstützt?

Als Kunde mit diversen Besuchen in meinen Lieblingslokalitäten, soweit das eben ging. Als Autor habe ich so viele lokale Lesungen durchgezogen wie nur möglich. Mit tatkräftiger Unterstützung Braunschweiger Veranstalter und anderer Kulturschaffender wie dem Hotel666, KufA e. V., Mokkabär, Black Button, Klaue, Café Riptide und einigen mehr.

Wie hat sich deine Einstellung gegenüber der Einschränkungen und Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

Geringfügig. Aber die überhebliche Ignoranz der Politik gegenüber den Kulturbetrieben und ihren Mitarbeitern schockiert mich immer noch.

Hatte das Jahr mit all seinen Rückschlägen auch etwas Gutes?

Eine Vermutung hat sich bestätigt: Ich lebe auf einem Planeten mit sehr vielen Idioten.



Fotos SUBWAY, Sarah Quandt, Anke Greite, Ruben „HOPHPF“ Wiele, archivwiz-stock.adobe.com

Frank Tobian

Leiter des Jugendzentrums B58, Fotograf

Was war dein Highlight 2020?

Im B58 mit vielen kreativen und besonderen Menschen arbeiten zu können.

Was war dein größter Frustmoment?

Ich glaube, der baut sich gerade erst kontinuierlich auf. Ich realisiere immer mehr, dass wir so schnell wohl nicht zu einem ähnlichen Alltag wie vor der Corona-Krise zurückkehren werden. Unbefangenheit und Leichtigkeit werden immer schwieriger im menschlichen Umgang, eine gesellschaftliche Spaltung schreitet wohl immer weiter voran. Dieser Frust verstärkt sich noch umso mehr, wenn ich dann merke, dass wir hier eher ein „Luxusproblem“ haben, da es vielen Menschen wirklich schlecht geht. Krieg und Vertreibung, Hass und Gewalt, eine schlechte Grundversorgung – es gibt so viele Menschen, die weit unter der Armutsgrenze vegetieren und um ihr Leben fürchten müssen...



Wie hast du die lokale Kultur unterstützt?

Im beruflichen Kontext haben wir versucht, im B58 etwas für die regionale Musikszene zu machen. Wir haben kleine Konzert-Streams gemacht, Videos mit Bands gedreht und dabei versucht, auch Menschen, die als Soloselbständige im Veranstaltungsgewerbe unterwegs sind und im B58 seit vielen Jahren wichtige Arbeit leisten, zu unterstützen. Privat habe ich meiner Lieblingskaschemme, der Klaue, etwas gespendet.

The Esprits

Rockband

Wie wäre euer 2020 ohne Corona verlaufen?

Wir hätten eine Menge Konzerte gespielt, wären viel unterwegs gewesen und hätten die ganzen schönen Baustellen in Braunschweig verpasst. Leider ist daraus nur ein Tour-Stop im Februar in Saarbrücken und ein Autokino-Konzert im Sommer in Hannover geworden. Außerdem wollten wir 2020 ins Studio. Waren wir zum Glück auch. 2021 wird was kommen.

Was war euer Highlight 2020?

2020 war vieles anders, aber trotz allem hatte auch dieses Jahr Highlights. Wir waren knapp

sechs Wochen in Hamburg und haben neue Musik aufgenommen. Generell haben wir dieses Jahr sehr viel neue Musik gemacht. Das war schon eine verrückte Zeit und durch die Beschränkungen wie in einer Kapsel, die nur aus Musik bestand. Anders, bestimmt auch komisch, aber eben auch großartig!

Was wollt ihr in 2021 unbedingt nachholen, das 2020 nicht geklappt hat?

Im Allgemeinen natürlich Konzerte! Ganz besonders aber die Jahresabschluss-Show im Westend hier in Braunschweig. Wir haben das ganze Jahr über gehofft, dass wenigstens diese Show stattfinden kann. Jetzt mussten wir auf 2021 verschieben. Ist halt so. Aber die Vorfreude und Hoffnung auf 2021 ist schon groß – wir hoffen in unserer Heimatstadt auch! >>>



AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE KANN SICH DIE SITUATION IM VERANSTALTUNGSBEREICH IMMER WIEDER ÄNDERN. BITTE INFORMIERT EUCH ZEITNAH UNTER WWW.HALLENBAD.DE ÜBER DIE AKTUELLE LAGE!

VOLKSBANK BRAVO
SONG BIRDS

WATERSHED
16. MÄRZ / 19 € VVK

MRS. GREENBIRD
8. MAI / 22 € ZZGL. GEB. VVK

PATRICK SALMEN
3. JUNI / 19 € VVK

KAY RAY
7. OKTOBER / 20 € VVK

LEXY & K-PAUL
& DJ QUICKSILVER
16. OKTOBER / 18 € ZZGL. GEB. VVK

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN



Susanne Thiele

Pressesprecherin Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Schriftstellerin

Was war Ihr Highlight 2020?

Für mich als Pressesprecherin an einem Forschungszentrum, welches sich mit Infektionen beschäftigt, war es 2020 eine sehr positive Erfahrung, wie gefragt unsere ExpertInnen in diesem Jahr in den nationalen und internationalen Medien waren. Das ist bei unseren Themen nicht immer so: Epidemien oder resistente Erreger bekommen leider erst größere Aufmerksamkeit, wenn es schon brennt und so kommt die Vorsorge zu kurz. Es gab Hunderte von komple-

xen und komplizierten Fragen zum SARS-COV-2-Virus oder zur Eindämmung der Pandemie, die es zu beantworten oder einzuordnen galt. Das HZI ist glücklicherweise sehr breit in der Virologie, Epidemiologie, Modellierung oder bei der Impfstoff-Forschung aufgestellt. Das ist ein wunderbarer Erfolg für die Wissenschaftskommunikation – aber darin liegt auch eine große Verantwortung, wenn es darum geht, die Politik zu beraten oder falsche Thesen immer wieder dezidiert zu widerlegen.

Was wollen Sie 2021 unbedingt nachholen, das 2020 nicht geklappt hat?

Allein durch das Arbeitsaufkommen in der Pressestelle, aber auch durch die Corona-Beschränkungen sind natürlich längere Urlaube

und ein paar schöne Reisen ausgefallen. Runde Geburtstage wurden bei uns nicht mit einer rauschenden Party, sondern klein im Familienkreis begangen – vielleicht können wir das im nächsten Jahr nachholen. Ich bin nebenberuflich Autorin und vermisse natürlich die Buchmessen, die Lesungen, den direkten Kontakt zu meinen LeserInnen und den Austausch unter den Schreibenden. Aber ich habe die freie Zeit gut genutzt und mit einer Koautorin an einem neuen Buchprojekt gearbeitet – ein Science-Thriller, der im Herbst 2021 bei Bastei-Lübbe herauskommt.

Gibt es etwas Positives, das Sie aus 2020 ins neue Jahr mitnehmen?

Die Corona-Pandemie hat uns im Positiven auf wichtige Werte zurückgeworfen: Familie, Freunde, Solidarität und Fürsorge für den Menschen neben dir. Ich komme mit viel weniger Konsum aus, als ich vorher dachte. Die Natur war mein Ausgleich für stressreiche Zeiten. Wir sind als Familie viel im Harz wandern gegangen – vielleicht gehen wir im nächsten Jahr noch mehr Wanderstempel sammeln. Die Pandemie ist auch ein Innovationstreiber – wie man jetzt zum Beispiel an der Digitalisierung in den Firmen, in Anfängen in den Schulen oder auch in Gesundheitsämtern zur Nachverfolgung der Infektionsketten sieht. Das reicht bis zu Videochats mit Freunden oder dem Leseclub in der Freizeit. Ich hatte sogar ein virtuelles Biertasting mit der Braunschweiger Brauerei am Rebenring mit vorheriger, exklusiver Bierlieferung.

Nizar Fahem

Fotograf, Vorsitzender Art Culture Poverty Worldwide e. V.

Was war dein größter Frustmoment 2020?

Es macht mich traurig, dass so viele Familien geliebte Menschen durch die Corona-Pandemie verloren haben und es kaum möglich war, sich würdevoll von seinen Angehörigen zu verabschieden. Weltweit haben Menschen von heute auf morgen ihre Jobs verloren, ohne von einem sozialen Netz aufgefangen zu werden. Besonders Kinder und Frauen haben derzeit zudem große Probleme, ihr tägliches Leben zu finanzieren. Selbst die Mittel für notwendige Lebensmittel sind oft nicht mehr vorhanden.

Was hat dir 2020 am meisten gefehlt?

Ich bin von Beruf Pressefotograf und normalerweise täglich unterwegs auf Veranstaltungen, Events und Pressekonferenzen. Besonders fehlten mir in den vergangenen Monaten meine Kamera und die dazugehörigen sozialen Kontakte.

Hatte das Jahr auch etwas Gutes?

Allzu viel war es leider nicht, aber das Positivste war für mich die Erkenntnis, dass wir alle nicht ohneinander leben können

und dass Geld nur ein Mittel zum Überleben ist und keinerlei menschliche Hilfe und Nähe ersetzt. Auch positiv war und ist, dass ich viel Zeit für meine kleine Tochter habe.



Andreas Sander

CEO Kosatec Computer

Was war Ihr Highlight 2020?

Meine Familie!

Was hat Ihnen 2020 am meisten gefehlt?

Dass sich die Menschen respektieren und miteinander reden.

Wie haben Sie die lokale und regionale Wirtschaft unterstützt?

In vielerlei Hinsicht: Meine Mitarbeiter, die lokale Restaurantszene und verschiedene Gesundheitsorganisationen wurden von mir bedacht.



Jonny S

Rapper, Creative Director wehyve, Leitung Urban Culture

Was war dein größtes Frustmoment?

Eigentlich hatte ich dieses Jahr vor, noch viel mehr Musik zu veröffentlichen. Das ist mir leider nicht geglückt, da meine Familie zu ernähren nun mal Vorrang hatte. Das hat mich schon sehr frustriert. Wir hätten außerdem ein, zwei richtig geile Bookings außerhalb der Region gehabt – aber auch das ist dann flachgefallen. Nebenbei hat das Geld dann auch leider nicht gereicht, um mit meiner Familie in den Urlaub zu fahren – mal ganz abseits davon, dass die Optionen ja auch eher spärlich waren dieses Jahr.

Was wird sich 2021 bei dir verändern?

Es ändert sich ja täglich irgendwas. Was sich nach diesem Jahr schon verändert hat und sich potenziell nächsten Jahr auch fortsetzen wird, ist, dass ich viel weniger Social Media konsumiere – vielleicht kappe ich da sogar ganz die Leinen. Aktuell nervt mich das alles tierisch.

Wie hast du 2020 deinen Geburtstag gefeiert?

Ich befürchte sehr illegal. (lacht) Ich habe zum Glück einen Garten und ein paar Freunde waren da. Das tat gut.

Wie hat sich deine Einstellung gegenüber der Einschränkungen und Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

Ich habe das von Anfang an mitgetragen. Es gab einen kleinen Moment, an dem ich mit meiner Familie einkaufen war und alle um mich herum Masken trugen. Da hatte ich als bekennender Individualist kurz Schiss, dass hier was Negatives im Gange ist. Das war aber nur ein sehr kurzer Moment, denn das Einschränken, wogegen ja auch diese Querdenker protestieren, hatte und hat einen tief solidarischen Zweck. Man tendiert so leicht dazu, die Dinge aus der Egoperspektive zu betrachten – hier geht's aber nicht um mich. Als ich das für mich erkannt habe, war und bin ich damit fein gewesen. Und jetzt fühlt sich das ja auch schon irgendwie normal an.

Hatte das Jahr mit all seinen Rückschlägen auch was Gutes?

Ich bin 2020 extrem dankbar. Ich hatte die Chance, ganz viel Dinge neu zu lernen, was ich ohne diese Ausnahmesituation niemals erfahren hätte. Ich bin sehr dankbar für Menschen, mit denen ich ganz viel bewegen konnte. Ich bin dankbar für die Hindernisse, die mir in den Weg gelegt wurden, weil ich dabei ein paar echt gute Dinge über mich erkennen konnte und nun dabei bin, aktiv an mir selbst etwas zu ändern.



Luc Degla

Inhaber Sowjethaus, Schriftsteller,
Kulturvermittler

Was war dein Highlight 2020?

Der Empfang der ersten Gäste nach dem Lockdown.

Was war dein größter Frustmoment?

Nach dem Lockdown musste ich die Anzahlungen für die Feiern im Sowjethaus zurückbezahlen. Das war sehr frustrierend. Kein Geld kam aufs Konto, ich musste aber trotzdem Überweisungen tätigen.

Was hat dir 2020 am meisten gefehlt?

Die Wärme der Menschen.

Was willst du in 2021 unbedingt nachholen, das 2020 nicht geklappt hat?

Eine Reise in die alte Heimat Benin.

Wie wäre dein 2020 ohne Corona verlaufen?

Ich habe am 26. Februar den Pachtvertrag für einen Laden in der Stadt unterschrieben. Ich hätte dort viele schöne Veranstaltungen gehabt.

Wie hast du 2020 deinen Geburtstag gefeiert?

Ich habe viel telefoniert, danach eine Flasche Wein geleert.



Wie hast du die Gastronomie unterstützt?

Ich bin selbst Gastronom – viele Menschen haben mich unterstützt... Ich kann mich nicht genug dafür bedanken.

Hatte das Jahr mit all seinen Rückschlägen auch was Gutes?

Plötzlich merkt man, was man vorher hatte. Etwas Gutes? Ich konnte mich darauf besinnen, langsamer zu leben.

Verkehrsmitteln nicht einmal Abstand gehalten werden kann und Schulen oder Gottesdienste gut gefüllt sind. Im Lockdown light hat sich ganz deutlich gezeigt, wer eine Lobby in Deutschland hat, für wen die GroKo Politik macht und für wen nicht. Wusstet ihr, dass man bei der Schließung auf behördliche Anordnung hin nicht einmal die Rundfunkzwangsabgabe erstattet bekommt? Selbst für den sechs Monate leerstehenden alten Laden im Handelsweg muss diese nachgezahlt werden. Da ist der Frust schon ziemlich groß.

Was hat dir 2020 am meisten gefehlt?

Kontakte und Kultur. Ich mag Geselligkeit sehr, hatte viele Tickets für Konzerte (Iron Maiden, Nick Cave, Billy Bragg, Die Ärzte...), die alle nicht wahrgenommen werden konnten. Ebenso das eigene Auflegen in Clubs, Freunde treffen, ins Kino gehen... Das gesamte soziokulturelle Leben fehlt mir sehr, mit Freunden Ausflüge machen und Dinge erleben.

Wie hast du 2020 deinen Geburtstag gefeiert?

Ich habe mich mit zehn Freunden getroffen und ein richtiges Hygienekonzept erstellt, damit das möglich war. Wir haben alle mit Masken und großen Abständen zusammengesessen, gegessen und gelacht. Jeder hatte einen eigenen beschrifteten Teller und es gab nur Flaschengetränke. War skurril, aber lieber so als gar nicht. >>>

Fotos SUBWAY, C. Böwig, archiviz-stock.adobe.com



Chris Rank

Inhaber Café Riptide, DJ

Was war dein größtes Frustmoment 2020?

Den Unterschied zwischen versprochenen Hilfeleistungen seitens des Staates und der Realität festzustellen. Im ersten Lockdown wurden wir – damals noch mit zwei Geschäften – komplett fallengelassen und nur durch unfassbare private Unterstützung gerettet. Dann hatte ich gehofft, die Bundesregierung würde im Som-

mer ihre Hausaufgaben machen und wir alle wären dann für die zweite Welle besser gerüstet. Weit gefehlt. Die zugesagte Novemberhilfe soll jetzt wohl erst im Januar kommen. Durch so eine Verspätung droht uns erneut die Insolvenz. Und dass grundsätzlich Gastronomie und Kultur nahezu stigmatisiert worden sind... Beide Branchen hatten mehr als andere Konzepte entwickelt, investiert und Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der sogenannte Lockdown light trifft sie nun zu 100 Prozent, während gleichzeitig Kreuzfahrtschiffe starten, in öffentlichen

Verkehrsverbund
Region Braunschweig

1,2,3
...da!

Das Kurzstrecken-Ticket:
Für 1 – 3 Haltestellen
nach Einstieg – in Bus
und Tram!

Von **9**
bis
immer!

Das 9 Uhr-Abo:
Gilt von Montag bis Freitag
ab 9 Uhr. An Wochenenden
sogar ganztägig!

6 für
5

Die 6er-Mehrfahrtenkarte:
6 kaufen, 5 bezahlen.
Gilt auch für Kinder!

Die drei Neuen vom VRB!

Mit den neuen Fahrkarten vom VRB sind Sie in jeder Situation rundum mobil und **kostengünstig** unterwegs. Jetzt vor allem bei kurzen Wegen, Tickets auf Vorrat und Fahrten außerhalb des morgendlichen Berufsverkehrs. Einsteigen lohnt sich!

www.vrb-online.de



Buchhandlung Benno Goeritz

Breite Straße 20, 38100 Braunschweig

Tel. 0531/45893 Email: Buchhandlung@BennoGoeritz.de

BESUCHT UNS AUF:
FACEBOOK
INSTAGRAM

SUBWAY



Anika Loffhagen

Sängerin Mother Black Cat, Gesangscoach

Wie hat sich deine Einstellung gegenüber der Einschränkung und Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

Überhaupt nicht. Ich halte die Abstands- und Mundschutzregeln nach wie vor für nachvollziehbar und notwendig. Ich selbst lebe in einem Mehrgenerationenhaushalt und trage sehr viel Verantwortung für Menschen, die zur Risikogruppe gehören. Und selbst wenn dem nicht so wäre, ist Solidarität für mich eine Selbstverständlichkeit und völlig indiskutabel. Ich denke, wir dürfen nicht vergessen, dass wir all die Maßnahmen, die im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit COVID-19 erhoben wurden, nicht irgendwelchen Politikern zu verdanken haben, die gerade mal Lust hatten, uns alle voneinander zu isolieren, sondern einer hochgradig ansteckenden und lebensgefährlichen Krankheit.

Wie wäre dein 2020 ohne Corona verlaufen?

Schwer zu sagen. Einige Projekte wären wahrscheinlich mehr vorangekommen, andere wohl weniger. Zum Beispiel hätte sich mein Soloprogramm vermutlich nicht so rasant entwickelt, mit dem ich 2020 ja schon ein paar kleine Konzerte geben durfte. Daraus wiederum entstehen nun andere Din-

ge, auf die ich mich sehr freue. So wird es zwei neue Projekte geben, die ich gerade vorbereite. Es lohnt sich also auf jeden Fall, meine Kanäle (Facebook, Instagram, YouTube) zu abonnieren, wenn man nichts verpassen will. Außerdem hoffe ich sehr, dass ich mit meinen Jungs von Mother Black Cat weiter am zweiten Album arbeiten kann. Dabei sind wir leider sehr ausgebremst worden. 2020 wären wir im Normalfall auch einige Male gemeinsam auf der Bühne gewesen – das hat mir doch sehr gefehlt! Auf jeden Fall kommen 2021 auch neue Aufgaben in Sachen Gesangscoaching und musische Kinderförderung auf mich zu. Ich stehe also bei vielen Dingen in den Startlöchern und warte nur darauf, dass ich endlich loslegen darf.

Gibt es etwas Positives, das du aus 2020 ins neue Jahr mitnimmst?

Ich habe auf so manche Dinge einen ganz neuen Blick gewonnen, habe erlebt, wie sauber die Luft riechen kann, wenn viel weniger Autos fahren, habe erfahren, wie sehr sich manche Menschen freuen, wenn sie mich nach langer Zeit wiedersehen, habe meine Freundschaften selbst auf eine ganz neue Art wertschätzen gelernt, habe meine Kin-

der eine Zeit lang sehr viel intensiver erleben dürfen als sonst, habe mich wieder an das Spielen von Instrumenten und an das Schreiben von Songs in ganz neuen Genres gewagt und und und... Egal, wie angsteinflößend, verunsichernd und niederschmetternd ein Jahr auf der einen Seite sein mag, kann es doch immer auch sehr viel Positives hervorbringen, wenn man es zulässt. Das ist eine Lektion, die mich 2020 definitiv gelehrt hat.



Anja Schweers

Leitung Unternehmenskommunikation, Herzogin Elisabeth Hospital

Was hat Ihnen 2020 am meisten gefehlt?

Ganz ehrlich – am meisten hat mir das Reisen gefehlt. Im April sollte es nach Bali gehen, im Herbst nach Wien. Beides ist nichts geworden. Und Urlaub zu Hause ist nichts für mich.

Wirkliche Freiheit spüre ich erst, wenn ich andere Kulturen oder Menschen erlebe.

Wie haben Sie 2020 Ihren Geburtstag gefeiert?

Ich war in Berlin bei meinem Sohn, der dort an der TU studiert. Bei schönstem Wetter waren wir im Biergarten am Neuen See, das hatte wenigstens etwas Urlaubsfeeling. Dafür habe ich aber schon große Pläne für meinen nächsten Geburtstag – weit, weit weg muss es gehen.

Gibt es etwas Positives, das Sie aus 2020 ins neue Jahr mitnehmen?

Ja, es ist auch wirklich viel Positives entstanden in diesem Jahr. Zum Beispiel ein sehr enger, sehr persönlicher Zusammenhalt mit Kollegen, der vielleicht ohne Corona nicht entstanden wäre – gemeinsame Überstunden haben doch auch etwas Gutes. Oder Aktionen, die aus der Not heraus entstanden sind, etwa als die Mitarbeiter des Staatstheaters Braunschweig und ganz viele Privatpersonen für uns die ersten Stoffmasken genäht haben. Diese Welle der Unterstützung hat mich persönlich unglaublich berührt.

Thomas Spork

Vorsitzender des Weihnachten für alle e. V.

Was war Ihr größter Frustmoment 2020?

Der Moment, als die endgültige Absage für unser Weihnachtsessen für wohnungslose und bedürftige Menschen kam. Auch wenn diese Entscheidung absehbar war, ist es doch schmerzhaft, dass wir all die Menschen, die jährlich zu uns kommen, dieses Mal nicht bewirten durften. Wir haben aber bereits die Zusage unserer Sponsoren, dass wir das Essen nachholen werden, sobald die Bedingungen es wieder zulassen.

Wie hat sich Ihre Einstellung gegenüber der Einschränkung und Corona-Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

In meiner Heimat gibt es das kölsche Grundgesetz. Artikel 7 besagt: „Wat wellste maache?“ – KölnerInnen sind Kummer gewohnt und lassen sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Auch wenn die Situation nervt, müssen wir doch irgendwie lernen, damit umzugehen. Wenn wir alle gelassen und umsichtig bleiben, geht auch das irgendwann wieder vorbei.

Gibt es etwas Positives, das Sie aus dem vergangenen Jahr 2020 in 2021 mitnehmen können?



Ich sehe einige positive Entwicklungen, die durch Corona ganz neue Bedeutungen erhalten haben. Beispielsweise müssen wir nicht zu jedem Meeting und jeder Veranstaltung persönlich anreisen und dafür wertvolle Ressourcen verbrennen.



Lord Schadt

Schriftsteller, kulinarischer Tourguide

Wie hast du 2020 deinen Geburtstag gefeiert?

Im Wald mit vielen Bäumen und einer Flasche Whisky, da es für Bäume keine Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen gibt.

Was war dein größter Frustmoment?

Der erstarkende Hass gegen Andersdenkende und der voreilende autoritäre Gehorsam der Cancel Culture.

Was hat dir 2020 am meisten gefehlt?

Zufällige Begegnungen und menschliche Nähe.

Wie hat sich deine Einstellung gegenüber der Einschränkung und Corona-Maßnahmen in 2020 über die Monate verändert?

Jede Zeit hat ihre außergewöhnlichen populären Wahnvorstellungen. Den Corona-Wahn empfinde ich jedoch bisher als außergewöhnlich resistent und zäh. Ein Blick auf die Geschichte zeigt jedoch: Auch das geht vorbei.

Wie hast du die lokale Gastronomie unterstützt?

Als kulinarischer Tourguide bin ich recht nah an der Szene und kenne die vielfältigen Probleme, mit denen die Gastro und die kulturellen Veranstaltungsorte zu kämpfen haben. Daher habe ich viele Gutscheine gekauft, die ich in einer Kiste lagere und vermutlich nicht einlösen werde.

Gibt es auch etwas Positives, das du aus 2020 ins neue Jahr mitnimmst?

Im Nachhinein werden wir sagen, dass der Himmel nie blauer leuchtete als in 2020, die Vögel sangen nie lauter und die Luft duftete nie reiner. Und wer genau hingehört hat, konnte auch viele kluge Stimmen und fröhliche Herzen hören.

Benyamin Bahri, Louisa Ferch, Denise Rosenthal

SUPP ORTU YOUR SCENED!



Scarfield
- fetter Braunschweiger Alternative-Rock mit Tiefgang
- Sieger des WolfenBattle 2019



Torch.
- checkt die knusprige B58-Live-Session aus
- schafften es in das Local Heroes-Landesfinale 2019



El Andaluz
- sind wohl die experimentierfreudigste Band WFs
- lauscht dem Album „Magnum Dong“ auf Spotify



Cryptex
- formierten sich 2008 in Salzgitter
- die Progressive-Folk-Rockband tourt durch ganz Europa



Marian Meyer
- Liedermacher mit Hang zum verträumten Realismus
- legt seine Gefühle in Stimme, Lyrics und Gitarrenspiel

Eure Band soll hier vorgestellt werden?
Meldet euch einfach bei uns! Info mit
(druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



Butch Cassidy
- Plattendealer und Musikexperte des Vertrauens
- der DJ serviert auch schmackhafte Riptide-Speisen



Greydenz
- veröffentlichte bereits 50 CDs
- besang „Nektarinen“ für den ZDF-Film „Pixelschatten“



Silent Radio
- feiern am 25. Juni ihre 20-Jahr-Jubiläumssause nach
- sind ein Garant für ausverkaufte Häuser



Gentlemen Power Club
- 2019 gegründetes Speedrock-Trio
- haben ihre erste Platte in Eigenregie produziert

LICHTBLICK FÜR LIVE-SHOWS



Spannende Aussichten für Undercover: Eine der etabliertesten Konzertagenturen Deutschlands blickt gemeinsam mit ihrem neuen Partner BMG in eine laute, bunte Veranstaltungs-Zukunft. Wir haben mit Undercover-CEO Michael Schacke gesprochen.

Kaum eine andere Branche wurde von der Pandemie so hart getroffen wie die Eventbranche. Kaum könnte etwas kontraproduktiver für das Infektionsgeschehen sein als tausende schwitzende, jubelnde, singende, pogende und trinkende Fans in einer geschlossenen Halle. Sämtliche Veranstalter, Locations und Künstler wurden vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt – so auch unser Braunschweiger Veranstalter-Platzhirsch Undercover. Trotz 30-jähriger

Erfahrung im Geschäft und jährlich hundert Shown hat Corona dem Unternehmen quasi von heute auf morgen ein Berufsverbot erteilt.

Als im März klar wurde, dass erst mal keine Live-Events vor Publikum mehr gespielt werden können, wurden komplette Tourneen und hunderte Einzelveranstaltungen verschoben. Schon in dieser Zeit haben wir mit Undercover-CEO Michael Schacke ein Krisen-Interview geführt. Der Geschäftsführer

zeigte sich optimistisch und kämpferisch: „Für unser Unternehmen bedeutet das einen echten Stresstest, den wir annehmen“, hieß es im April.

Gesagt, getan: Die Telefone des etwa 30-köpfigen Undercover-Teams liefen heiß, emsig wurde an Alternativen und neuen Konzepten gearbeitet. So entstand im Sommer beispielsweise der Wolters Kulturgarten, wo von Juli bis September ein kleines Stückchen Normalität auf, vor und hinter der

Fotos Andre Markwirth, Undercover

Bühne herrschte. In grüner Atmosphäre brachte Undercover von Swing bis Rock, Poetry und Kabarett alles auf die Bühne, was das Live-Herz begehrt.

Mit Einbruch des Herbstes wurde die Sorge um die Veranstaltungsbranche immer größer – wie geht es weiter, wenn Open-Air-Events nicht mehr möglich sind?

Einen großen Lichtblick ließ Undercover Ende Oktober 2020 verlauten: Von nun an wird die Konzertagentur mit dem internationalen Musikunternehmen BMG zusammenarbeiten. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft werden die beiden Unternehmen gemeinsame Wege gehen und BMG, die unter anderem die Rechte für sämtliche Werke von David Bowie, Jonny Cash und



Michael Schacke

Bruno Mars besitzen, dank Undercover ins Live-Geschäft einsteigen. Die Zusammenarbeit sei eine große Chance, um auch international maßgeschneidertes Live-Entertainment auszubauen, hieß es in der Mitteilung vom 21. Oktober. Schließlich hat sich die Musikindustrie in den letzten Jahren wahnsinnig gewandelt und das Live-Geschäft ist zu einem ihrer wichtigsten Bestandteile geworden.

Was allerdings die wenigsten wissen: Die Zusammenarbeit von Undercover und BMG wurde schon weit vor der Corona-Pandemie beschlossen und ist kein Move, der aus der Not heraus entstand. Umso schöner, dass sich die beiden Unternehmen mit Leidenschaft für Musik mit ihrem gemeinsamen Vorhaben bestens ergänzen. Der Impfstoff gibt Hoffnung auf baldige Rückkehr der Live-Branche – den kommenden Sommer hat das Team um Michael Schacke fest im Blick. Mit neugeschöpfter Kraft startet Undercover also ins neue Jahr. Wie hart der Kampf der vergangenen Monate jedoch für die gesamte Branche war, hat Michael Schacke uns im Interview erzählt.

Michael, wir haben mit dir bereits im April über die Folgen der Corona-Krise gesprochen. Wie hat sich dein Blick auf die Schwere der Pandemie und ihrer Auswirkungen mit der Zeit verändert?

Wir hatten schnell antizipiert, dass es leider eine hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass sich die Situation bis zum Jahresende nicht wieder normalisieren wird. Das hat die Branche brutal getroffen. Heute sehen wir etwas Licht am Horizont für Veranstaltungen ab dem kommenden Sommer. >>>

LESSING THEATER WOLFENBÜTTEL

Di, 2. Feb bis Do, 4. Feb 2021
VOR DEM STURM
EIN ERLEBNIS FÜR ALLE SINNE

Fr, 5. Feb und Sa, 6. Feb 2021
AUS GROSSER ZEIT
SCHAUSPIEL

Sa, 20. Feb 2021
TRANSATLANTISCHE GESCHICHTEN
WORTREICH

Sa, 27. Feb 2021
SVEN RATZKE
»WHERE ARE WE NOW«
KONZERT

FR, 5. MÄRZ 2021
BRAIN
WIE VIEL ICH IST IN UNS?
TANZ

MI, 10. MÄRZ 2021
SCHIMMELREITER
SCHAUSPIEL

Das komplette Programm unter:
www.lessingtheater.de



v.l.n.r.: Maximilian Kolb (BMG Managing Director GSA), Michael Schacke (CEO Undercover), Dominique Casimir (BMG EVP Reper-toire & Marketing Continental Europe)

Hast du Rückschläge wie die kurzfristige Absage des Wintertheaters kommen sehen?

Ja, das Risiko war da und wir hatten es auf dem Zettel. Der schneller als erwartete, rapide Anstieg der Infektionszahlen bei der zweiten Welle hat auch uns die Unberechenbarkeit dieses Virus erneut vor Augen geführt.

Wie seid ihr dem langen Verzicht mit der Lockdown-Zeit begegnet? Hattet ihr das Gefühl, die Zeit gut aussitzen zu können?

Gut aussitzen zu können? Die Frage ist fast schon befremdlich, wenn man sich die harte Realität in unserer Branche anschaut. Aber wir bringen Undercover gemeinsam durch die Pandemie und durch die schwerste Krise der Veranstaltungsbranche seit ihrem Bestehen.

Damals hast du außerdem gesagt: „Die [Umsatzeinbußen] belasten uns, werden uns aber nicht umhauen. Wir gehen davon aus, dass die Branche, die aus meiner Sicht sehr wichtig für den sozialen Zusammenhalt ist, Unterstützung erhält.“ Hättest du gedacht, dass sich die Sache so zieht? Was ist aus den erhofften Hilfen geworden?

Wir haben wie gesagt früh bemerkt, dass die Krise langwieriger werden würde. Froh sind wir, dass es in Deutschland Kurzarbeit gibt, was für uns das wichtigste Instrument zur Kostensenkung und zum Erhalt der Arbeitsplätze ist.

Aktuell wird zwar endlich etwas intensiver über Hilfen und Unterstützung für die Kultur gesprochen, aber richtig viel scheint immer noch nicht zu passieren. Wie erklärst du dir, dass die Veranstaltungs-, Kultur- und Unterhaltungsbranche noch immer so wenig Beachtung bekommen? Scheint Kultur verzichtbar – nach dem Motto: Die erneuern sich hinterher von selbst?

Stand heute, 16. Dezember, kommen weitere, ernstzunehmende Hilfen in Gang, aber es wird sich zeigen, für wen es zu spät kommt und ob sie bei den Richtigen ankommen

wird. Die Kulturbranche war schon immer wichtiger, als sie sich gemacht hat. Andersrum bedeutet das aber auch, dass wir (1,5 Millionen Beschäftigte in der Branche) immer noch nicht ausreichend organisiert sind und nicht mit einer gemeinsamen, starken Stimme sprechen. Hauptgrund hierfür ist die unglaubliche Vielfalt und gleichzeitige Kleinteiligkeit der Kulturschaffenden.

Kürzlich wurde bekannt, dass BMG nun Mehrheitseigner von Undercover wird. Die Gespräche hierzu begannen schon vor der Corona-Krise. Was wird sich dadurch bei euch verändern? Was bedeutet das für die Eventlandschaft in der Region?

Wir werden noch mehr Chancen haben, um regional, national und international Künstler und Shows auf die Bühnen zu bringen. Auch die Region ist sicherlich einer der Gewinner dabei. Sowohl für unser Team als auch für alle Fans der Live-Kultur.

Ist der Übernahme-Deal mit BMG so etwas wie eure Rettung aus der Corona-Krise? Wie wäre es für euch ohne den Abschluss weitergegangen? Wie lange hättet ihr das bestehende „Berufsverbot“ noch mitmachen und ertragen können?

Der Begriff Übernahmendeal geht in die falsche Richtung. Undercover geht mit BMG eine strategische Partnerschaft ein, in dessen Zuge auch ein Mehrheitsanteil übernommen wurde. Das bedeutet vielmehr eine Partnerschaft trotz der Pandemie, aber nicht wegen der Pandemie. Die Gespräche begannen bereits im Sommer 2019, niemand hat zu dem Zeitpunkt mit einer Covid-19-Pandemie gerechnet. Allein hätten wir auch überlebt, aber nicht in voller Besetzung.

Ihr konntet im Sommer gemeinsam mit regionalen Partnern den Wolters Kulturgarten veranstalten. Was für eine Bilanz ziehst du? Haben sich die Veranstaltungen gelohnt? Wir sind wahnsinnig stolz auf unser Projekt

und froh über das Engagement der Volksbank BraWo und des Hofbrauhaus Wolters. Für die Künstler und Kreativen der Region, für die Menschen, die Live-Kultur lieben, für unsere Crew und all die Dienstleister im Kultursegment war es vor allem emotional das vielleicht wichtigste Projekt des Jahres. Finanziell hat es den Künstlern und Mitarbeitenden etwas über den Sommer geholfen, was während der Pandemie nicht zu unterschätzen ist.

Was bedeutet das Veranstaltungsverbot für die gesamte Branche? Kann Kultur „wegsterben“? Wie betrachtest du die Folgen dieser eingeschränkten Zeit langfristig?

Ich glaube nicht das Kultur „stirbt“, aber die Pandemie kann dazu führen, dass Hunderttausende von Menschen, die wir als Experten brauchen, um die Kultur zu erleben, zum Aufhören gezwungen werden. Diese Menschen mit ihren Unternehmen sind essenziell für uns alle.

„DIE PANDEMIE IST EIN ECHTER LANGZEITGEGNER“

Wie hat sich die Stimmung bei euren Mitarbeitern vom ersten Lockdown bis heute so entwickelt?

Da war alles dabei. Heute schauen wir aber auf den Januar und nehmen unser Team einen großen Schritt aus der Kurzarbeit. Auch wenn Normalität noch nicht konkret sichtbar ist, glauben wir fest an die schrittweise Rückkehr der Live-Kultur spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2021.

Wie gehst du persönlich mit dieser turbulenten Zeit um? Was war für dich seit März der größte Rückschlag? Was der größte Lichtblick – abgesehen von dem BMG-Deal?

Ich persönlich arbeite viel. Der größte Rückschlag ist sicherlich die Erkenntnis, dass die Pandemie ein echter Langzeitgegner ist. Der größte Lichtblick ist selbstredend der Impfstoff.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Kultur- und Eventlandschaft? Dass sie den Mut nicht verliert!

Dein Tipp für alle, die Ausgehen, Konzerte, Feiern, Tanzen, gemeinsames Lachen und einfach das gesamte große, soziale Miteinander vermissen?

So gut es geht darauf zu verzichten, auch wenn es schwerfällt, damit es schneller wieder losgehen kann.

Louisa Ferch, Benyamin Bahri

Foto: Julia Schoierer

Radstation
am Braunschweiger Hauptbahnhof

Pannenservice
Bewachtes Parken
Leihräder

Radstation
AWO

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr	5.30 bis 22.30 Uhr
Sa	6.00 bis 21.00 Uhr
So	8.00 bis 21.00 Uhr

Radstation
am Hauptbahnhof
Willy-Brandt-Platz 1 | Tel.: 05 31 / 707 60 25 | www.awo-bs.de

Hol Dir jetzt deine Website!

Social Media Betreuung
Facebook/Instagram
Webdesign
Logodesign
Flyer

Tel.: 05067 249 0630
ramona@edon-marketing.de
www.edon-marketing.de

Leseratte-Buchladen
Bücher und mehr ...

Hopfgarten 40
38102 Braunschweig

Tel. 0531-795685
www.Leseratte-Buchladen.de

Neue Öffnungszeiten ab 1.4.2019:
Mo - Fr 13.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr

LESE
RATTE
BÜCHER UND MEHR

UNSER WEIHNACHTSGESCHENK

Nur **84** ^{*} Euro statt 190 Euro

auf Ihre erste Bestellung von 500 Visitenkarten** inkl. Gestaltung.

d-zine
KREATIVAGENTUR

*zzgl. der gesetzlichen MwSt.,
**Standard (8,5 x 5,5 cm)
***Einzulösen bis 31.01.2021

www.d-zine.art



„LIEDER KANN MAN NICHT VERBRENNEN“

Das Kölner Erfolgs-Trio **AnnenMayKantereit** veröffentlichte zum Lockdown überraschend sein drittes Album „12“ – wir haben es mal ein wenig wirken lassen.

Als K.I.Z 2015 ihren Mega-Hit „Hurra die Welt geht unter“ landeten und sich alle fragten, wer mit dieser rauchig-tiefen Stimme den Refrain vom Ende der Welt röhrte, war die ganze Republik fasziniert vom schmächtigen, jungen Lockenkopf namens Henning May. Es folgte ein überwältigender Erfolg seiner Band AnnenMayKantereit inklusive Dreifachgold für ihr Debütalbum „Alles nix konkretes“. 2018 kam „Schlagschatten“ und restlos ausverkaufte Touren in den größten Arenen Deutschlands. Binnen weniger Jahre wurden die Kölner Jungs zu einer der größten und erfolgreichsten Bands Deutschlands, die Teenie- sowie Eltern-Herzen gleichermaßen zum Schmelzen bringen. Es ist diese gewaltige Stimme von Henning May, die einen fesselt, die einen zum Weinen und zum Tanzen bringen kann.

Nicht wenige haben jedoch die rosarote Brille nach „Barfuß am Klavier“ und „Oft gefragt“ schnell wieder abgesetzt – der Henning heult irgendwie zu viel am Klavier rum. Spätestens seit „Pocahontas“ auch im Bierkönig gegrölt wird, verdrehen viele nur noch die Augen, wenn man sie nach AnnenMayKantereit fragt. Das muss der Lauf der Dinge sein, wenn etwas so gut ist, dass es nicht in eine spezielle Nische passt, sondern für alle eine Identifikation anbietet. Den Riesen-Erfolg muss man gönnen können – nicht immer eine leichte Aufgabe. Dass die AMK-Jungs sich jedoch ganz schön weiterentwickelt haben, von talentierten Straßenmusikanten über Mid-20s mit Liebeskummer zu erwachsenen Musikern, die das Weltgeschehen reflektieren, wird bei der Lästerei gerne übersehen.

Und dann kam „12“; ein außergewöhnliches Album, das vor allem mit seiner Authentizität punktet und düstere Einblicke gewährt, wie es sich für eine Band anfühlt, deren Träume von ihrer bisher größten Tournee und Konzerten in Moskau platzten.

Melancholische Schnipsel

Die Nachricht, dass Christopher Annen, Henning May und Severin Kantereit ein drittes Album gebastelt haben, erreichte uns völlig überraschend an einem von vielen trostlosen Novembertagen. Ohne die Platte gehört zu haben, war da direkt ein kleines Stück Hoffnung auf neue Songs, die nur darauf warten, endlich wieder live gespielt zu werden. Dann

haben wir auf Play gedrückt und uns dieses besondere Album in Ruhe angehört. Die Hoffnung war erstmal dahin – „12“ klingt schnipselartig, finster und noch melancholischer als sonst. Scheinbar halbfertige Songs skizzieren eine unentschlossene Stimmung, minimalistische Zeilen malen graue Bilder vom tristen Corona-Alltag ohne Kneipen, von der Isolation, dem Lockdown und der Hilf- und Nutzlosigkeit. Was steckt dahinter?

„Das war erstmal eine ziemliche Umstellung und ein Schock, von der Tour wieder nach Hause fahren zu müssen und zu checken, dass 2020 keine Konzerte mehr gespielt werden können“, berichtet uns Gitarrist Christopher rückblickend im exklusiven Zoom-Interview mit dem Trio.

Die Zeit zu Hause in den eigenen vier Wänden hat die Band genutzt, um Musik zu machen. Täglich hat sich das Trio im Chatroom getroffen und an Ideen gearbeitet – teils gemeinsam, teils jeder für sich. Die Ideen, die nachts in der Küche oder vormittags beim Blick aus dem Fenster entstanden, wurden mit dem Handy aufgenommen und hin- und hergeschickt. „Als wir uns dann wirklich mal getroffen haben, war schon relativ viel Material da“, meint Christopher weiter. Das räumlich getrennte Teamwork hat überraschend gut funktioniert – jeder hat über seinen musikalischen Vorstellungen gebrütet, bis die Zeit reif war, dem Rest der Band seine vertonten Gefühle vorzulegen. „Ich habe in dieser Zeit noch mal mehr realisiert, wie wertvoll es ist, als Gruppe Musik zu machen“, so die Stimme der Truppe Henning.

Fotos: Martin Lamberg

Herausgekommen ist ein atmosphärisches Konzeptalbum mit düsterem Beginn, einer darauffolgenden leichten Verschnaufpause und einer süß-bitteren Wahrheit zum Abschluss. „Wir würden uns freuen, wenn man sich einfach mal eine halbe Stunde Zeit nimmt, sich hinsetzt und mit dem Album beschäftigt, weil es da wirklich um die Musik geht“, erläutert Christopher. Deshalb wurden auch im Vorfeld keine Singles veröffentlicht – das Album soll in seiner Reihenfolge als Ganzes gehört und verstanden werden. „So können die Leute für sich entscheiden, welchen Song sie schön finden und wo sie sich connecten können“, erklärt Schlagzeuger Severin.

Also haben wir uns die Zeit genommen und „12“ am Stück gehört. Aus einer halben Stunde wurden Stunden, die das Album im Loop lief, in denen einzelne Songs rausgepickt wurden, um genauer hinzuhören und sich bewusst zu machen, was Henning da mit so wenigen Worten so treffend auf den Punkt bringt: „Phrasen, Versprechen, Parolen – so laut, so leer“.

Die Uhr schlägt zwölf

Durch das Konzeptalbum ziehen sich Zeilen und Melodien, die immer wieder aufgegriffen werden – natürlich in Moll. Hennings Klavierspiel klingt wie Sand, der dramatisch durch eine Sanduhr rinnt; wie das Vergehen von Zeit. „Ich glaube, jede Zeit hat ihre einzigartigen Challenges, aber es gab noch nie eine Welt mit circa acht Milliarden Menschen, einer Pandemie, dem Klimawandel, unglaublich vielen

Diktatoren, die Bock auf Krieg haben, Donald Trump und der AfD“, platzt es aus dem Sänger heraus, „jetzt fühlt sich das alles irgendwie final an und das empfinde ich als sehr bedrohlich.“

In der Tat machen AMK auf „12“ viele Fässer auf – das Hamburger Abendblatt etwa betitelt das dritte Album der Kölner deshalb als „das falsche Album zur falschen Zeit“, als einen „Corona-Blues mit unerträglichem Selbstmitleid“. Auch der Rolling Stone bezeichnet die Musiker als „Luxus-Leidensmänner“, Ausrufe wie „Herrje!“ fallen in Rezensionen. Henning wird plötzlich zu Politik befragt, weil in den neuen Songs die Dinge unverblümt beim Namen genannt werden – dafür brauchte es enorme Überwindung, gibt er zu. „Wir haben durch Corona noch einmal gemerkt, wie krass Politik unser direktes Leben mitsteuert“, so der Sänger. Und so gibt es auf „12“ auch zu hören, wie Henning durch seine Wohnung läuft und seine Gefühle in sein Handy singt. Es sind Aufnahmen, auf denen man Räuspern und Knarzen hören kann – ist es nicht genau diese unverblümete Echtheit, die wir in dieser modernen Flut aus Filtern und Fake News-Hetze so sehr vermissen?

AnnenMayKantereit geben uns einen Blick hinter die Kulissen einer Band, die den ganz großen Erfolg gar nicht mehr sucht. Vielmehr vertonen sie hier eine generationsübergreifende Sehnsucht und lassen die Alarmglocken der Kunst- und Kulturbranche noch einmal lauter läuten: „Es ist immer schwer zu bemessen, wie viel Kultur am Ende nicht geschrieben wurde. Aber ich glaube, dass ganz viel Kunst und Kultur gerade nicht stattfinden kann und langfristig verschwinden wird. Eine alte Jazzkneipe stirbt nicht zwei Mal“, konstatiert Severin. „Es geht aber nicht nur um die ungeschriebenen, sondern auch um die aufgeführten Lieder“, wirft Henning im Interview ein. Schließlich wird nirgends mehr zusammen gesungen – nicht im Stadion, nicht in der Kneipe, nicht auf Konzerten. „Ich mache mir große Sorgen, denn ich habe das Gefühl, dass das kleine Wir stärker wird – die Nähe zur Familie und Freunden, die man eh schon hat. Man hat viel weniger Nähe zur Fremde – das große Zusammensein geht gerade kaputt, obwohl wir große Gemeinschaften brauchen, um Sachen zu verändern!“, resigniert auch Henning.

Zugegeben, diese Ängste und die Verzweiflung spiegeln sich in den rund 16 Stücken des Lockdown-Albums wider, aber einen neuen Hit für den Ballermann findet man dort glücklicherweise auch nicht. Vergraben unter der Melancholie liegt in „12“ ein wertvoller Schatz, den man erst beim zweiten oder dritten Hördurchgang findet: „12“ ist eines der wichtigsten Alben des verflixten Corona-Jahrs, denn Vergleichbares flatterte uns nicht in die Redaktion. Ein einmaliges Stück Erinnerung an eine Zeit, die es so noch nie gegeben hat. Und so wie es war, so wird es nie wieder sein. *Louisa Ferch*



JÄGERMEISTER UND TONY HAWK



Das ganze Interview auf subway.de

Songs reden und ich respektiere das auch auf einer Künstlerebene. Aber mir ist absolut klar, dass die Fans die Songs besprochen haben wollen, mit denen sie 20 Jahre voller Erinnerungen verknüpfen. Es stört mich nicht. Außerdem haben wir einige Superfans, die einfach alles, was wir rausbringen, abfeiern. Ich könnte in ein Mikrofon furzen und sie würden es super finden. (lacht)

Less Than Jake hatte bereits früher und nun auch wieder auf dem neuesten Spiel der „Tony Hawk’s“-Videospiele-Serie einen Song im Soundtrack. Hilft sowas, um neue Hörer zu gewinnen?

Klar, sowas ist ein Weg, um junge Leute zu erreichen. Es ist witzig, weil einem klar wird, dass unsere Musik nur für Leute betagt klingt, die wissen, wie lange wir schon unterwegs sind. Für Kids, die uns heute in einem Videospiele hören, ist es frische Musik, neuer Input – egal, ob wir den Song vielleicht vor zwanzig Jahren rausgebracht haben. Ohne so ein Videospiele hätte man einige dieser Hörer sicher nie für sich gewonnen. Das ist doch fantastisch.

Ihr habt schon sehr oft in Deutschland gespielt. Wie ist eure Verbindung zu Deutschland?

Wir haben mehr in Deutschland gespielt als irgendwo anders in Europa, einfach weil es bei euch so viele Orte gibt, an denen man spielen kann. So viele Städte! Bevor wir angefangen haben, auch durch Deutschland zu touren, habe ich oft gehört, Deutsche wären steif und humorlos. Und ich muss sagen, dass ich das komplette Gegenteil bezeugen kann, vor allem, wenn ihr erst mal anfängt zu trinken. (lacht) Ich liebe Deutschland und das sage ich nicht nur so. Es ist mein Lieblingsort beim Touren durch Europa. Ich werde immer sehr höflich und gut behandelt in Deutschland und ich liebe das Essen! Meine Großmutter ist Deutsche und ich bin mit einigen Essgewohnheiten aufgewachsen, die wir Amerikaner sonst nicht haben. Sie hatte immer Salami und Schinken als Aufschnitt zum Frühstück. Das ist nicht üblich bei uns. Als ich dann zum ersten Mal in Deutschland war, habe ich mich zurückversetzt gefühlt ins Haus meiner Großmutter. Da habe ich erst gecheckt, dass es an ihrer deutschen Herkunft lag. Ich fand das ziemlich cool. Hast du mal gesehen, wie fett Amerikaner sind? Hier besteht das Frühstück aus einem Haufen Müll! (lacht)

Und ich habe gehört, irgendetwas verbindet euch mit Jägermeister...?

Jaaa, Jägermeister hat uns eine Zeit lang gesponsert. Wir haben wirklich eine Menge davon getrunken, aber jetzt nicht mehr. Ich habe es sein lassen, weil ich davon irgendwann echt Bauchprobleme bekam. (lacht)

Simon Henke

Die Skapunk-Dinos Less Than Jake präsentieren ihren neunten Longplayer. Sänger Chris im Skype-Interview.

Punk und Ska passen ähnlich gut zusammen wie Cola und Orange oder Pfeffer und Salz. Die Jungs der absoluten Genre-Größe Less Than Jake haben am 11. Dezember ihr neuntes Studioalbum „Silver Linings“ veröffentlicht. Die Urgesteine, die bereits seit 1992 für gute Laune auf den Festivalbühnen dieser Welt sorgen, hatten für letztes Jahr eigentlich auch eine große Deutschland- und Europatour geplant, aber der unrühmliche Verlauf von 2020 hatte natürlich etwas dagegen. Aus dem Homeoffice zugeschaltet haben wir uns mit Chris DeMakes, Gitarrist und Sänger der Band, darüber unterhalten, wie es jetzt weitergeht, über Tony Hawk geplaudert und warum Chris keinen Jägermeister mehr trinkt.

Chris, wie nimmst du gerade die Bedrohung der ganzen Veranstaltungs- und Musikwelt durch Corona wahr?

Es ist wirklich die Art und Weise, wie man darauf reagiert. Eine ganze Menge Leute haben gerade

eine harte Zeit. Wir als Band haben versucht, so umtriebig wie möglich zu bleiben, haben das neue Album mit einem Release-Livestream am 11. Dezember fertiggestellt. Wir haben vorab drei Songs veröffentlicht, für die jeder aus der Band die Spuren im eigenen Studio aufgenommen hat. Erlöse aus diesen Songs haben wir für wohltätige Zwecke gespendet. Wir alle und ich persönlich haben es geschafft, uns das Jahr über beschäftigt zu halten. Es hatte sogar etwas Gutes, nicht auf Tour zu sein, um mich diesen ganzen Projekten widmen zu können.

Aber bist du zuversichtlich, dass in 2021 wieder Konzerte und Tourleben möglich sein werden?

Hey, ich habe wirklich keine Kristallkugel. (lacht) Hättest du mich im März 2020 gefragt, hätte ich gedacht, dass wir im Winter 2020 wieder auf Tour sein würden, aber jetzt glaube ich nicht mal, dass irgendeine Band im Jahr 2021 auf Tour sein wird. Das ist nur meine Meinung und das, was ich aus dem Musikindustriemfeld höre.

Das größte Problem wird wahrscheinlich sein, dass Konzertlocations einfach nicht für große Infektionen verantwortlich sein wollen, weil sie rechtliche Konsequenzen fürchten. Aber wahrscheinlich ist Leute anklagen in Deutschland nicht so ein Problem wie in den USA. Amerikaner zeigen dich für alles an. (lacht)

Die aktuelle politische Lage ist in den USA vor und nach der Präsidentschaftswahl angespannt und die Bevölkerung wird als sehr gespalten beschrieben. Wird das durch die Abwesenheit von Musik- und Kulturveranstaltungen im Moment noch verstärkt?

Was ich sehe, ist, dass die Medien und vor allem auch die sozialen Netzwerke das Miteinander vergiften. Ich sehe keine verschiedenen Hautfarben, ich sehe keine Nationalitäten. Als Musiker habe ich Freunde überall auf der Welt. Wenn du jetzt aus Deutschland kommst und etwas anders als ich redest oder eine andere Hautfarbe hast, ist mir das vollkommen egal. Wir sind eins.

Wir sind Menschen. In der Musiklandschaft erlebe ich diese Lagerbildung nicht. Wenn wir eine Show spielen, sind 99,9 Prozent einfach nur da, um eine gute Zeit zu haben. Da ist kein Platz für Rassismus, Homophobie oder irgendetwas. Klar, die Musik fehlt vielen Leuten.

Am 11. Dezember erschien „Silver Linings“. Was sind die Themen und Motive der neuen Platte?

Viele Songs referenzieren das Geschehen von dort, wo wir herkommen, in Gainesville, Florida. In „The High Cost of Low Living“ geht es darum, sich die ganze Woche abzuarbeiten, nur um am Wochenende all sein Geld in einer Bar auf den Kopf zu hauen und sich richtig einen reinzuschütten. Dann Montag wieder aufzuwachen und sich zu fragen: Scheiße, was hab’ ich getan? (lacht) Im Allgemeinen sind die Songs über soziale Beziehungen und Dinge, die wir durchlebt haben in den letzten paar Jahren. Ich denke, textlich ist es ein Album, zu dem viele Menschen relate können.

Fotos: Less Than Jake

music

Foto: Jared Scott



Paradise

RED CITY RADIO

Genre Punkrock Label Pure Noise Records

»Red City Radio aus Oklahoma City sind zurück. Vor fünf Jahren lieferten sie mit ihrer selbstbetitelten dritten Platte nicht weniger als DIE Punkrock-Platte des Jahres ab. 2020 kehren sie nach Besetzungswechseln zurück. Und etwas ist anders: Düstere, gedrosselte, schwermütige kommen sie nun ums Eck. Gleich der Opener „Where Does The Time Go“ überrascht mit Zeitlupentempo und ziemlich melancholischer Stimmung. Die restlichen elf Songs sind flotter. Satt runtergestimmte Gitarrenwände, dezente Synthies, dazu der tiefe, raue Gesang. Und trotz der Schwermut schwebt ein Gefühl der Hoffnung, Euphorie und Romantik über den Songs, was in dem in 2020 ironisch wirkendem Albumtitel seinen Höhepunkt findet. FFO Alkaline Trio oder The Static Age.

CR

Fazit pretty good record

riptide
musik - rust - café

Ein Musiktip von Riptide-Geschäftsführer Chris Rank.

Moon Taxi

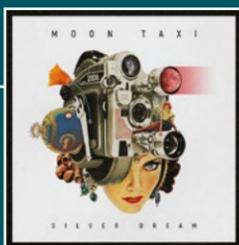
SILVER DREAM

Genre Indie-Pop Label South Records

»Das amerikanische Quintett aus Nashville veröffentlicht diesen Monat sein mittlerweile sechstes Studioalbum. Zuletzt hatten Moon Taxi mit ihrer 2018er-Hitsingle „Two High“ einen regelrechten Hype ausgelöst. Die zwölf Tracks des neuen Albums entführen den Hörer mit einer vielfältigen klanglichen Bandbreite in ein schillerndes Elysium und man kann der einzigartigen, kraftvollen Stimme des Leadsängers Trevor und den nachdenklichen, selbstreflektierten Lyrics einfach nicht widerstehen. Von Folk über Soul bis hin zu originellem Elektro-Pop hält jeder Song eine Überraschung bereit. Dabei bleiben die vier bärtigen Boys jedoch stets ihrem melodischen Indie-Flair treu, der nichts als gute Vibes garantiert.

AW

Fazit mitreißend



Jäger

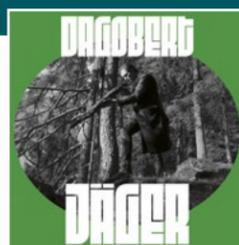
DAGOBERT

Genre Synthie-Pop, Indie Label Dagobert

»Nach seinem sehr melancholischen letzten Album findet der Schweizer zurück zu alter Klasse, Energie und Laune. Seine hymnischen Synthie-Pop-Songs sind wieder kraftvoll und abwechslungsreich, von der verträumten Ballade bis hin zum unbeschwerten Uptempo-Wave-Stück. Wieder geht es um die ganz großen Themen des Lebens: Liebe, Sehnsucht, Tod, Vergänglichkeit und Zukunft – gesungen in seinem sympathisch-fremdartigen Alpen-Akzent. Magisch, schlicht und stark an der Schnulzgrenze, dabei selbstironisch und humorvoll zaubert Dagobert uns mit all seiner unerklärlichen Seltsamkeit wieder ein Lächeln ins Gesicht.

BB

Fazit Melodien für Millionen



20/20 Division

ANTI-FLAG

Genre Polit-Punk Label Spinefarm Records UK

»Vor einem Jahr erschien mit „20/20 Vision“ das zwölfte Album der Ostküsten-Punk-institution Anti-Flag. Im Dezember kam nun „20/20 Division“, eine Deluxe-Version, die neben den bereits erschienenen elf Songs noch fünf weitere enthält. Klar, Deluxe-Versionen von Alben sind ein Ding und gerade für eingefleischte Fans ein nettes Collectible. Sinnlos dann aber, wenn sie nicht physisch erscheint, sondern lediglich zum Stream bereitsteht. Die neuen Songs machen aber da weiter, wo „20/20 Vision“ aufgehört hat und hauen mit Hardcore-Punk-Beats und schnellen Gitarren aufs Freßbrett. Das ist durchaus in Ordnung, nur die Art der Veröffentlichung ist unglücklich.

SH

Fazit etwas unsinnig



Foto: Michael Müller

Foto: Wolf Daubin

Foto: Michael Müller

Language Barrier

CHUCKAMUCK

Genre Indie-Rock Label Staatsakt / Bertus / ZebraLution

»Die vier Berliner wollen mit ihrem charmant dilettantischen Schrammel-Indie-Rock und ihren erfrischend-naiven deutschsprachigen Texten hinaus in die weite Welt. Denn nach drei Jahren geduldiger Arbeit haben sie einige ihrer größten Hits nun in acht Sprachen neu veröffentlicht, um sich auch über die deutschen Sprachgrenzen hinaus Gehör zu verschaffen, darunter neben Englisch auch Polnisch, Japanisch und Hebräisch. Props fürs Texte einstudieren! Für's deutsche Publikum ist das leider eher nix, denn gerade wegen ihrer authentischen, wortwitzigen Lyrics lieben wir Chuckamuck. Hoffentlich beschert's den Jungs den erhofften Erfolg im Ausland, das sie mit Bands wie den Black Lips oder Beatsteaks ja auch schon ausgiebig bereist haben.

Fazit für treue Fans

Home

RHYE

»Auf seinem mittlerweile dritten Longplayer lädt Mike Milosh aka Rhye zu einer sexy R'n'B-Party ein, durchzogen von eingängigen Disco-Beats, funky Basslines, ohrenumschmeichelnden Streichern und teilweise untermalt von einem engelsgleichen Chor. Was nach totaler Überladung klingen mag, enthüllt sich als hypnotisch-ausbalanciertes Klangbild – inspiriert von den 80's und verziert mit modernem Songwriting. Dabei schmiegt sich die Stimme des kanadischen Multiinstrumentalisten mit viel Wiedererkennungswert hautnah an den elektronisch-minimalistischen Alternative-R'n'B-Sound. „Home“ bietet einen smoothen musikalischen Start in 2021.

DR



Genre Alternative-R'n'B Label Caroline International

Fazit sexy time

listen



IN WENIGEN KLICKS ANS ZIEL

Mit der neuen App des Verkehrsverbunds Region Braunschweig wird die nächste Bus- oder Bahnfahrt zur komfortablen Entdeckungstour.



Ein wichtiger Neujahrsvorsatz für uns alle ist doch mehr Nachhaltigkeit: Vielleicht einmal mehr das Auto stehen lassen und aufs Fahrrad steigen – oder eben auf unser gut ausgebautes Öffi-Netz zurückgreifen, denn im Winter kann es ja draußen auch mal ungemütlich werden.

Um schnell, sicher und vor allem warm und trocken an sein Ziel zu gelangen, stehen uns die öffentlichen Verkehrsmittel im Verkehrsverbund Region Braunschweig (VRB) stets zu Diensten. Doch nicht jeder hat den gesamten Liniennetzplan in seinem Gedächtnis gespeichert. Und häufig benötigt man Informationen über eine bevorstehende Fahrt. Wie gut, dass der VRB am 1. Dezember eine brandneue App veröffentlicht hat. Gegenüber dem Vorgänger, der „VRB Bus und Bahn“-App, steht nun eine technisch aktualisierte App mit überarbeitetem Design, neuen Möglichkeiten und Funktionalitäten sowie noch mehr Service zur Verfügung. So hat man eine Übersicht aller Busse, Trams und Regionalbahnen des gesamten Verbundgebiets rund um Braunschweig, von Gifhorn bis Goslar, von Peine bis Helmstedt immer bei sich.

Was hat der VRB also ausgeheckt, um seine Bus- und Bahnfahrten so komfortabel wie möglich zu gestalten? Mit Mütze, Schal und Smartphone bewaffnet, begeben wir uns auf den Weg zur nächstgelegenen Haltestelle, um die neue App „VRB Fahrinfo & Tickets“ sorgfältig zu testen.

Show me what you got

Nach dem Download werden mir zuerst allerhand Fragen zu den Einstellungen gestellt, um die App zu personalisieren. Zum Beispiel

kann ich angeben, mit welchen bevorzugten Verkehrsmitteln ich mich fortbewegen möchte und ob diese barrierefrei sein sollen. Außerdem werde ich nach meiner Gehgeschwindigkeit gefragt, was mich zunächst etwas überfordert. Schnell, normal oder langsam? Nach einiger Zeit des Grübelns entscheide ich mich für Letzteres, denn als leidenschaftliche Trödlarin baue ich mir dank der App einen automatischen Puffer ein. Außerdem ist diese Einstellung ein gutes Feature, wenn das gewünschte Ziel nicht direkt neben einer Haltestelle liegt oder man wissen möchte, wie viel Zeit zum Umsteigen einzuplanen ist.

Sobald ich alles konfiguriert habe, schickt mich die App auf die übersichtliche Startseite. Das dezente Layout ist in einem angenehmen Blau gehalten, die Schrift ist gut lesbar und der lineare Aufbau wirkt sehr benutzerfreundlich. Das Hauptaugenmerk der Startseite liegt auf der Verbindungsauskunft. Ich möchte zu einer Freundin fahren, um mir ihre neue Wohnung anzusehen. Leider sind mir ihre Adresse und die dazugehörige Haltestelle unbekannt. Ich weiß nur, dass sie in der Nähe des Astor Kinos wohnt und sie hat angeboten, mich dort abzuholen. Kein Problem für die VRB-App, denn es sind auch zahlreiche öffentliche Orte gespeichert, die als Ziel angegeben werden können. Und wenn man mal komplett lost ist in der Region, kann man über den Ortungsdienst oder die interaktive Karte der App schnell zu einer Haltestelle in der Nähe finden.

Eine tolle Option ist außerdem das Speichern von Favoriten. Da ich in nächster Zeit bestimmt öfter zu meiner Freundin fahren werde, kann ich dieses Ziel permanent speichern und on top dank mehrerer Icons und einer Farbpalette kreativ individualisieren. Ich wähle die Silhouette einer Frau in einem kräftigen Pink und gebe dem favorisierten Ort den Namen „Sina“ – perfekt.

Jetzt brauche ich nur noch ein Ticket, schließlich ist Schwarzfahren ziemlich uncool. Klickt man auf eine Verbindung, wird einem direkt ein passender Fahrschein in der richtigen Preisklasse präsentiert. Diesen kann man jedoch nur erwerben, wenn man sich zuvor im Ticketshop registriert hat. Ich gebe also meine Daten ein, man kennt diesen Prozess als versierter Internetnutzer ja mittlerweile in- und auswendig. Hier kann auch direkt ein Zahlungsmittel hinterlegt werden, um zukünftige Fahrten mit einem Klick antreten zu können. Zurzeit gibt es nur die Möglichkeit mit SEPA-Lastschrift oder einer Kreditkarte zu bezahlen, doch der VRB verspricht auch hier, bald nachzurüsten.

Mein Fahrschein ist sofort gültig und generiert einen QR-Code. Ich freue mich wie ein kleines Kind über dieses Zeugnis des digitalen Fortschritts, denn ich muss nun we-



Die beiden VRB-Geschäftsführer Jörg Reincke und Ralf Sygusch (v.l.) präsentieren die neue VRB-App.

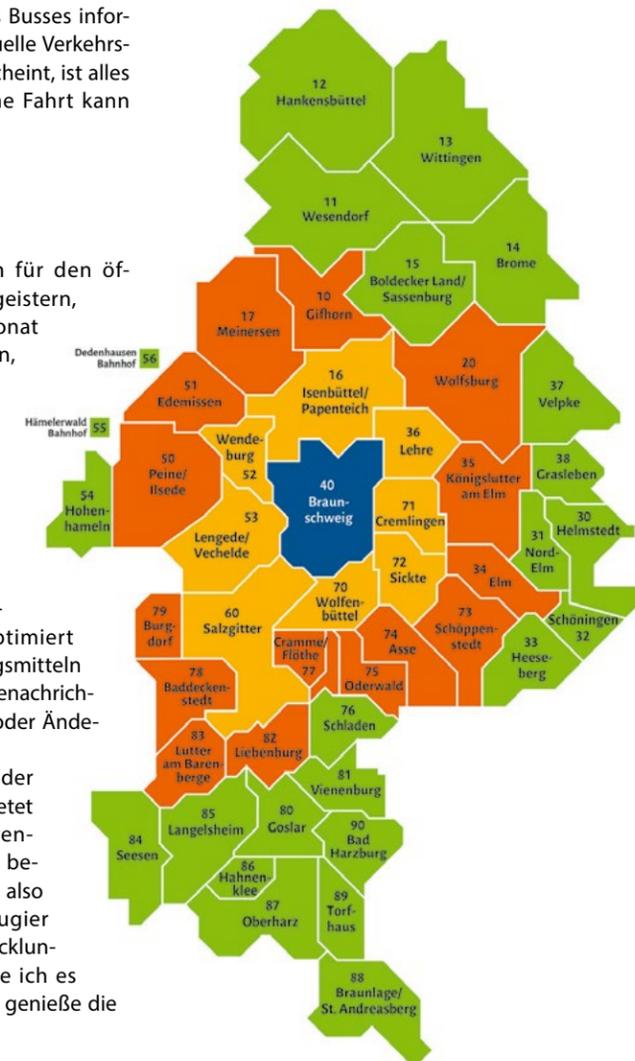
der mit nervigem Kleingeld hantieren, noch warten bis fünf andere Fahrgäste beim Busfahrer ihr gewünschtes Ticket erfragt haben. Auf meinem Display werde ich in Echtzeit über die Pünktlichkeit meines Busses informiert und kann zusätzlich aktuelle Verkehrsmeldungen checken. Wie es scheint, ist alles im grünen Bereich und meine Fahrt kann losgehen.

Zukunftsmusik

Um noch mehr Menschen für den öffentlichen Nahverkehr zu begeistern, bietet der VRB ab diesem Monat neben den Einzelfahrscheinchen, Tages- und Monatskarten auch endlich Kurzstreckentickets an. Diese sind für drei Haltestellen gültig, auch über Tarifzongengrenzen hinweg. Kurzstreckenticket wie auch die beliebte Mehrfahrtenkarte sollen bald online erhältlich sein, wenn die App in den kommenden Monaten weiter optimiert wird. Neben weiteren Zahlungsmitteln wie PayPal wird es bald Push-Benachrichtigungen über Verspätungen oder Änderungen im Fahrtverlauf geben.

Insgesamt ist die Nutzung der VRB-App wirklich easy und bietet tolle Möglichkeiten, die Löwenstadt und die gesamte Region bequem zu erkunden. Man kann also zuversichtlich und voller Neugier auf die bevorstehenden Entwicklungen blicken. Zufrieden mache ich es mir in meinem Sitz gemütlich, genieße die

Fahrt und freue mich schon darauf, gleich meine Freundin Sina und ihre neue Wohnung zu sehen.
Allegra Wendemuth



Fotos VRB

VIEL GENUSS, VIEL HARMONIE

SUBWAY hat in der Innenstadt beim Silverbuddy der Vielharmonie Halt gemacht.

Kulinarisch waren die vergangen zwei Lockdown-Monate genauso trüb wie das nasskalte Winterwetter. Das Verlangen, einfach rauszugehen, mal zu plaudern und seinen Gaumen mit Restaurant-Kulinarik zu verwöhnen, ist manchmal fast unerträglich. Also haben wir uns an einem dunklen Freitag-Nachmittag nach Feierabend mit Mundschutz bewaffnet in die Braunschweiger Innenstadt getraut. Dort sind wir auf den Silverbuddy-Foodtruck der Vielharmonie gestoßen, der vor den leerstehenden Gemäuern des ehemaligen Galeria Kaufhof stand. In der Adventszeit verliehen die beiden Gastronomen Jean-Luc Hänel und Corbi Höhne der eher hektischen, grauen Ecke Bohlweg/Damm an den Wochenenden mit ihrer positiven Sonnenschein-Ausstrahlung und guten Laune ein süßes Sahnehäubchen. Angelockt von Crêpe-Duft und fröhlicher Musik haben wir am Silverbuddy Halt gemacht und uns mit einem fruchtigen Apfelpunsch aufgewärmt.

Good-Vibes-Anlaufstelle

Zunächst wollten Jean-Luc und Corbi mit To-go-Speisen aus der Vielharmonie durch den Lockdown kommen, doch die Nachfrage war ebenso unbeständig wie die immer neuen Corona-Maßnahmen. „Deswegen wollten wir etwas Besonderes machen, wo wir auch ein bisschen Spaß haben und was nicht so alltä-

lich ist“, berichtet uns Jean-Luc beim Punsch. Kurzerhand hat er sich den silber-spiegelnden Foodtruck für die Wintermonate von einem Freund geliehen. „Das hier ist jetzt zwar etwas aus der Not heraus geboren, aber trotzdem ist es eine witzige Sache“, albert er.

Der Silverbuddy ist klein aber fein, denn neben einer Handvoll schmackhafter Snacks können dort auch vorgekochte Edelgerichte aus der Vielharmonie-Küche abgeholt werden, um sie auf dem eigenen Herd frisch aufzuwärmen – „heat, eat, repeat“. Vor Weihnachten konnten zudem Gin-Survival-Kits und alkoholischer Baumschmuck gekauft werden, angeschwipste Menütafeln sangen Gin-gle Bells, während man ausgehungert und durchgefroren dem Bratwurst-Brutzeln lauschte. Gleichzeitig sorgten Mistelzweige über dem Verkaufsfenster für Gemütlichkeit und Weihnachtsromantik. Die Jungs von der Vielharmonie wissen durch ihre langjährige Gastro-Erfahrung, wie sie die Stimmung hochhalten und selbst auf kleinstem Raum etwas Leckeres zaubern können. Mit guter Laune am Grill wird's auch nicht kalt im Truck.

Als wir den letzten Schluck des naturtrüben Apfelpunschs ausgetrunken haben, drückt uns Jean-Luc auch schon ein Grilled Cheese Sandwich und einen extravaganten Hot Dog in die Hand – frisch zubereitet von den Vielharmonie-Köchen Kevin und Daniel. In geröstetem Graubrot legt sich schmelzender Raclette-Käse auf zartes Roastbeef, verfeinert wird die Edel-Stulle mit Gurkenrelish und Zwiebelmarmelade. Das Highlight des Hot Dogs ist das

hausgemachte Bacon Jam. Diese Finesse kennt man bereits aus der Vielharmonie, wo traditionelle Küche mit kreativen, aufregenden Extras interpretiert wird. Ganz klassisch kann man sich noch knusprige Pommes dazu bestellen.

„Eat, drink and be nice to each other“

Während in der silbernen Küche auf Rädern emsig gebrutzelt wird, quatschen Jean-Luc und Corbi am Galeria-Corner gerne mit Passanten und treuen Vielharmonie-Gängern, die sie teils schon seit Monaten nicht mehr gesehen haben. „Eigentlich machen wir das hier hauptsächlich, damit wir mal rauskommen und für unsere Leute da sind. Dass alle mal was haben, wo man hingehen kann und die Leute am Wochenende sagen können, Mensch, lass mal einen Spaziergang machen und beim Silverbuddy einen Punsch trinken. Es gibt ja sonst im Moment wenige Anlaufstellen“, erzählt Jean-Luc.

Der Vollblutgastonom ist ein bekanntes Gesicht in Braunschweig und hat seinen Beruf quasi in die Wiege gelegt bekommen. Während wir uns unser Fingerfood schmecken lassen, kommen immer wieder Leute am Foodtruck vorbei, bleiben stehen und schnacken kurz mit der Vielharmonie-Crew. „Es ist so wichtig, dass man sich doch mal sieht – zwar liegt man sich nicht in den Armen, aber man hat kurz gequatscht und etwas Abwechslung gekriegt“, schildert Jean-Luc, „wir als Gastronomen wollen Leute zusammenbringen und dass alle eine gute Zeit miteinander haben. Einfach mal die Sorgen links liegen lassen kann. Mit unserem Ausrücken hier versuchen wir, unser bekanntes Motto trotz allem noch ein bisschen hochzuhalten.“

Wie es mit dem Silverbuddy weitergeht, hängt vom Pandemie-Geschehen ab. Jean-Luc bleibt aber optimistisch: „Wir werden sicherlich nochmal das Angebot wechseln, Aktionen planen oder neue Standorte ausprobieren.“ Wenn die Vielharmonie-Jungs was starten, spricht es sich schnell rum. So veranstalten Jean-Luc und Corbi auch im Januar wieder eines ihrer beliebten Online Gin Tastings. Ideenfinder Jean-Luc schmunzelt: „Irgendwas machen wir auf jeden Fall immer, irgendwo werdet ihr uns treffen.“ *Louisa Ferch*



Rawpixel.com - StockSnap.io



SUBWAY®

S U C H T

VERKAUFS TALENTE

Vollzeit (m/w)

Das 1987 gegründete **SUBWAY** Magazin ist das führende Stadt- und Regionalmagazin im Großraum Braunschweig/Wolfsburg und wird von der oeding magazin GmbH herausgegeben. Werden Sie Teil unseres Verkaufsteams und profitieren Sie vom Erfolg unserer umfangreichen Print- und Onlinemedien. Starten Sie bei uns durch – wir suchen Sie.

IHR PROFIL

- Sie sind erfahrener Medien-Vertriebler, Vollblutverkäufer oder Nachwuchs-Verkaufstalent
- Sie sind Quereinsteiger und suchen eine neue Herausforderung
- Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung oder eine adäquate Vorbildung und relevante, nachweisbare Verkaufserfahrung
- Sie haben Kommunikationsgeschick, Freude am Verkauf und eine Affinität zu Verlagen und Medien
- Sie haben eine positive, gewinnende Ausstrahlung, gute Umgangsformen und sind verhandlungssicher
- Sie denken und handeln kundenorientiert und unternehmerisch
- Sie gehen sicher mit den gängigen MS-Office-Programmen um
- Sie haben einen Klasse-B-Führerschein

IHRE AUFGABEN

- Verkauf von Werbeanzeigen in unseren vielfältigen und etablierten Print- und Onlineprodukten
- Beratung und Betreuung unserer langjährigen Bestandskunden, telefonisch und persönlich vor Ort
- Erstellung individueller, crossmedialer Angebote und effizienter Lösungen
- aktive Akquise mit Fokus auf die Neukundengewinnung
- Markt- und Wettbewerbsbeobachtung

WIR BIETEN

- Festgehalt und Provision
- ein gut eingespieltes Team mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen
- Gestaltungsspielraum und eine eigenverantwortliche Arbeitsweise bei der strategischen Marktbearbeitung in Absprache mit den Abteilungen
- die Chance auf eine langfristig sichere Stelle bei einem attraktiven und etablierten Arbeitgeber

IHRE BEWERBUNG

Senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins an:
kve@oeding.de

oeding magazin GmbH | SUBWAY Magazin
Erzberg 45 · 38126 Braunschweig



Kinos • Filmtipps • Streamings

Januar 2021

FILMWELT



Kein Sequel, Prequel oder Live-Action-Remake ... Mit „Raya und der letzte Drache“ bringt Disney endlich mal wieder einen frischen Animationsfilm in die Kinos. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Kriegerin, die sich gemeinsam mit ihrem knuffigen Gürteltiergefährten auf die Suche nach dem letzten Drachen macht. Nach Mulan, Merida und Vaiana eine coole Heldin mit Identifikationsfaktor, die ab dem 11. März über die Leinwand turnt.

Disney
RAYA
UND
DER LETZTE DRACHE
DEMNÄCHST IM KINO

Foto: Walt Disney Germany

TERROR, TRASH UND TITTEN

Am 28. Januar bringt der Braunschweiger Regisseur Marc Fehse sein Trash-Spektakel „Sky Sharks“ endlich in die Kinos.



Träume sind schon eine komische Sache – oft wacht man auf und es bleibt nur noch das seltsame Gefühl undefinierbarer Szenen übrig, mit denen man sich in der Nacht unbewusst beschäftigt hat. Während wir Normalos vielleicht träumen, dass wir fliegen können oder unser größtes Idol treffen, sehen die nächtlichen Illusionen vom Braunschweiger Filmemacher Marc Fehse ganz anders aus: Raketenbetriebene Killer-Flughaie sausen durch dunkle Gewitterwolken, Verstärkung gibt's von blutrünstigen Nazi-Zombies. Was für die einen ein schrecklicher Albtraum wäre, war für Marc Fehse Inspiration und Anlass dafür, ein neues Filmprojekt zu starten. 2013 wurde schließlich der Grundstein für „Sky Sharks“ gelegt – jetzt kommt das Action-Sci-Fi-Horror-Trash-Abenteuer mit jeder Menge Blut, Brüsten und Special-Effects nach einigen Verzögerungen endlich ins Kino.

Krieg am Himmelszelt

Der neue Streifen des Kreativlings Marc Fehse handelt von einem verschollen geglaubten, unfassbar zerstörerischen Kriegsschiff der Nazis: die Himmelsfaust. Aus den Überresten des Dritten Reiches wurden fliegende Monster-Haie entwickelt, auf denen mutierte, untote Soldaten reiten. Ihre Anführerin ist ein vollbusiger Sex-Zombie, verkörpert von Ex-Pornodarstellerin Michaela Schaffrath, die einem mit ihrem schaurig-zerfetzten Anblick das Blut in den Adern gefrieren lässt. Ausgerechnet die Töchter von Dr. Klaus Richter, der die mordlustige Armee erschaffen hat, wollen die Erde vor der Apokalypse bewahren und so beginnt in tausenden Metern Höhe ein actionreicher Kampf zwischen Gut und Böse. Neben Blutfontänen und abgetrennten Gliedmaßen sorgen viel nackte (weibliche) Haut und krass animierte Szenerien in der Arktis, New York oder über einer dichten Wolkendecke für echte Hingucker. „Besonders mag ich die Szenen am Kriegsschauplatz Vietnam, welche wir hier in Braunschweig in unserem Studio gedreht haben. Viele Komparsen in GI-Uniform, echte Pyro-Explosionen, Monster-Angriffe, brennende Stuntleute – Action pur!“, erinnert sich der Filmemacher Marc Fehse enthusiastisch im SUBWAY-Interview.

„IN MEINER SPARTE MAG MAN DAS, WAS WIR MACHEN“

Auch die Besetzung kann sich sehen lassen: Der „Sky Sharks“-Cast ist nicht nur gigantisch groß, sondern auch sowohl international als auch regional äußerst prominent und – in Teilen – ziemlich sexy. Mit dabei sind unsere Sternchen aus der Region Oliver Kalkofe und Detlef Bothe als fiese Nazi-Offiziere, Eva Habermann als taffe Kämpferin gegen das Böse sowie Ralf Richter als unschuldiger Passagier, der schon nach wenigen Minuten ins Gras beißen muss. Als sexy Maskottchen tanzt immer mal wieder Micaela Schäfer durchs Bild und eingefleischte Trash-TV-Fans werden auch Ex-Topmodel-Kandidatin Gisele Oppermann in den Reihen finden. Wie der Braunschweiger Medien-Workaholic Marc Fehse diesen Cast für sein Projekt gewinnen konnte? „Ich hab sie einfach gefragt!“, lacht er.

Trotz Trash, Splatter und Absurditäten lautet eine deepere Message inmitten des wilden Spektakels: „Glaubt nicht alles, was ihr seht oder hört! Kriegstreibern ist es egal, wer sie unterstützt, solange es um ihren persönlichen Profit geht oder es ihren Intentionen hilft. Obacht!“, erklärt der Comic- und Filmfreund Marc.

Fotos: 2020 Fusebox Films GmbH. All rights reserved.



Ein Traum wird wahr

Zugegeben, „Sky Sharks“ ist vielleicht nicht jedermanns Sache, denn die Splatter-Szenen sind schon extrem, die Story absurd und die Schauspielerei eher speziell – aber genau das macht den Film als Vertreter seines Genres eben aus. Gemäß einer Art Do-It-Yourself-Tradition wird aus begrenzten Mitteln etwas Großes geschaffen, das sich selbst nicht so ernst nimmt. Mit ironischer Distanz schaufeln wir Popcorn in uns rein, schlürfen Cola, bis uns schlecht wird, und amüsieren uns über übertriebene Stunts, übernatürliche Begebenheiten und hirnlose Bösewichte. Schließlich ist es das, was Trash ausmacht und insgeheim lieben wir alle unsere Guilty Pleasures, wenn wir den Kopf mal so richtig abschalten und den scheinintellektuellen Coolman draußen lassen.

„Natürlich, wenn man von der Norm abweicht, ist man entweder ein Freak oder interessant. Ich mache eben keine Kunst für die breite Masse, aber in meiner Sparte mag man das, was wir machen“, erklärt der Braunschweiger Regisseur. So verrückt ist das, was Marc da auf die Leinwand bringt, eigentlich auch gar nicht. Schließlich hat

der Trashfilm eine lange Tradition und auch hochkarätige Star-Regisseure wie James Cameron haben schon mordende Piranhas durch die Gegend fliegen lassen und Quentin Tarantino spart auch nicht gerade an Trick-Blut. Der genreverwandte Klassiker „Iron Sky“ fand so viele Anhänger, dass gleich zwei Teile durch Crowdfunding finanziert werden konnten – einen auf einem Tyrannosaurus rex reitenden Adolf Hitler darf man sich ja wohl nicht entgehen lassen.

Nun, rund acht Jahre nach Marcs abgedrehtem Traum, nach langem Hoffen und Bangen, ob das Filmprojekt überhaupt seinen Weg auf die Leinwand findet, steht „Sky Sharks“ in den Startlöchern für seinen Kinostart am 28. Januar. Eigentlich sollte das Langzeitprojekt am 24. Dezember in die Kinos kommen – was ideal gewesen wäre, um dem eher mauen Weihnachtsfest nach dem trostlosen Corona-Jahr einen turbulenten Abschluss zu gönnen. Da die Kinos allerdings auch im Dezember geschlossen blieben, wird jetzt der Termin im Januar angepeilt. Die ständigen Verschiebungen ärgern den Filmemacher jedoch: „Der Film war bereits Mitte Februar 2020 fertig und stand auf Start. Seit dem Corona-Wahnsinn

steht alles um den Film still.“ Aber auch abgesehen von Corona versperrten immer wieder Steine den Weg zur Fertigstellung von „Sky Sharks“: „Wir hatten leider das Pech, das mitten in der Produktion fest zugesagte Gelder ausblieben und wir den Film nur auf Sparflamme weiter erstellen konnten“, erklärt Marc, „doch das Team und die Bereitschaft, so ein Projekt in Deutschland durchzuführen, hat immer viel positiven Zuspruch erhalten und uns somit die Kraft gegeben, bis zum Ende durchzuhalten.“

Mit dem Kinorelease von „Sky Sharks“ erfüllt sich Marc Fehse, der zusammen mit seinem Bruder Carsten die Braunschweiger Filmagentur Marctropolis führt, einen langen Lebenstraum, in dem viel harte Arbeit steckt. „Da Kinos und Events aber wegfallen, hat der Film wirtschaftlich gesehen stark an Wert verloren. Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht – und das schlägt sich sehr hart auf unser Leben wieder“, erzählt Marc. Trotzdem gibt er nicht auf und hat schon das nächste Projekt im Auge: „Wir wollen etwas für die völlig in den Boden gestampfte Kultur tun“, verrät er. Was da wohl kommen mag? Langweilig wird's sicher nicht.

Louisa Ferch

Ammonite

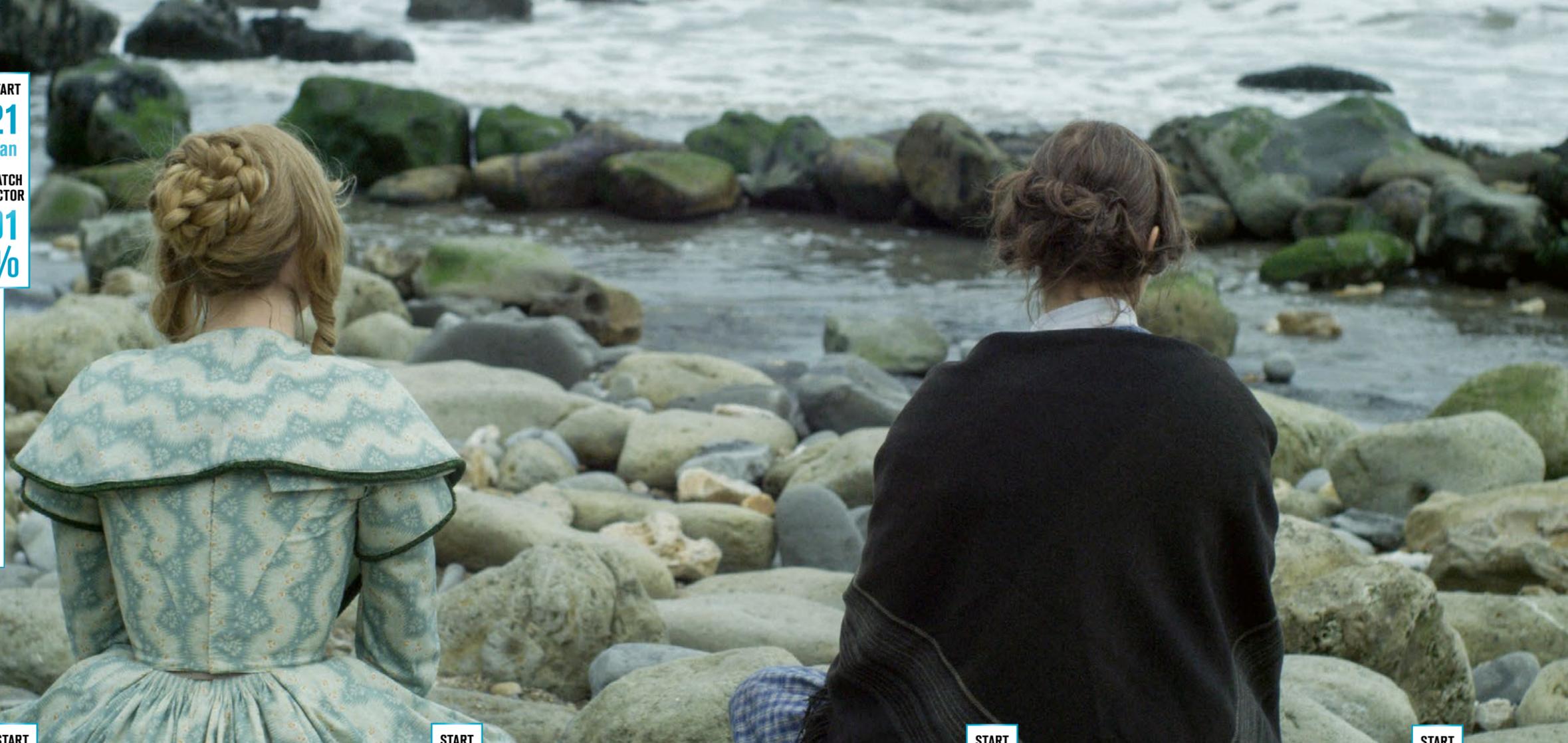
Seitdem das romantische Historiendrama „Ammonite“ bereits den Auftakt für das 32. New York LGBTQ Film Festival geben durfte, gilt der Film als heißer Oscaranwärter. An der rauen Küste Englands wird die Fossiliensammlerin Mary von einem wohlhabenden Kunden mit der Betreuung seiner an Melancholie leidenden Ehefrau beauftragt. Zwar haben die Frauen außer ihrer blassen Porzellanhaut nichts gemein, jedoch entwickelt sich eine knisternde Bindung zwischen ihnen.

Regie Francis Lee
Darsteller Kate Winslet, Saoirse Ronan, Fiona Shaw u. a.

PRO
- intensive nonverbale Kommunikation
- cinematography on fleek

CON
- beruht zwar auf wahren Ereignissen, diese wurden aber leider nur frei nacherzählt

START
21
Jan
WATCH
FACTOR
91
%



START
28
Jan
WATCH
FACTOR
99
%

Der Rausch

Alkohol ist nicht nur hierzulande eine gesellschaftsfähige Droge, denn auch in Dänemark wird gern das ein oder andere alkoholische Getränk gezwitschert. In dieser Tragikomödie steht der Rausch sogar im Zeichen der Wissenschaft. Basierend auf einer philosophischen Theorie startet eine Buddy-Clique aus vier Männern in der Midlife-Crisis das Experiment eines kontrollierten Promille-Dauerrauchs, um ihre müden Geister zu revitalisieren. Ist Alkohol doch eine Lösung für Lebenskrisen?

Regie Thomas Vinterberg **Darsteller** Mads Mikkelsen, Thomas Bo Larsen u. a.

PRO
- nur zwei Worte: Mads Mikkelsen!
- eine perfekt ausbalancierte Sozialsatire

CON
- mit 116 Minuten vielleicht für einige zu lang



START
21
Jan
WATCH
FACTOR
75
%

Proxima – Die Astronautin

Wie passen Kind und Karriere unter einen (Astronauten-)Helm? Eine Frage, die in unserer Gesellschaft nur für Frauen herausfordernd zu sein scheint. Die Zerrissenheit zwischen Selbstverwirklichung und Mutterschaft thematisiert auch das Action-Drama „Proxima“. Sarah wird als erste weibliche Astronautin auserkoren, den Mars zu erforschen. In der Vorbereitung auf das Weltraumabenteuer versucht sie, diesen vermeintlichen Widerspruch bestmöglich zu vereinen.

Regie Alice Winocour **Darsteller** Eva Green, Matt Dillon, Lars Eidinger u. a.

PRO
- Szenen zwischen Mutter und Tochter sind fantastisch und emotional
- transportiert eine realitätsnahe Message

CON
- nichts für Sci-Fi-Jünger
- wird wahrscheinlich kein Evergreen
- Low-Budget-Optik lässt grüßen



START
14
Jan
WATCH
FACTOR
60
%

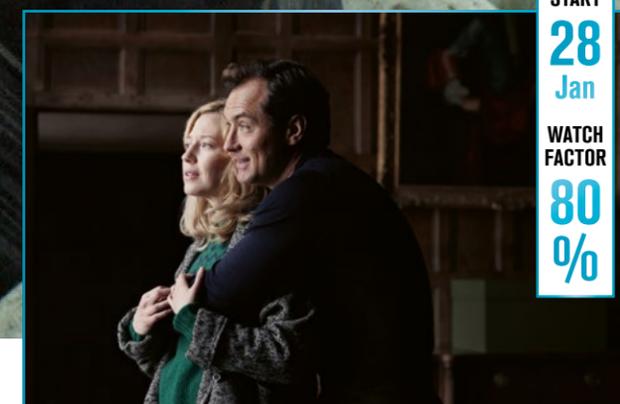
Superintelligence

Es gibt zahlreiche dystopische Drehbücher, in denen Wissenschaftler Androiden, Roboter und KIs erschaffen, die sich im Laufe des Films gegen den Menschen auflehnen. Bei der Komödie „Superintelligence“ streichen wir jedoch das dunkle Zukunftsszenario, versehen die Superintelligenz mit der Stimme von „Carpool Karaoke“-Star James Corden und fügen eine durch Komödien tingelnde Melissa McCarthy dazu – fertig ist ein Plot, der noch realitätsferner ist als „I, Robot“.

Regie Ben Falcone **Darsteller** Melissa McCarthy, Bobby Cannavale u. a.

PRO
- ganz charmant und ein My lustig
- eignet sich als Familienfilm oder Sonntagsmovie

CON
- Melissa, nicht die Quantität zählt, sondern die Qualität!
- James Cordens Stimme ergibt in der German-Dub-Version wenig Sinn



START
28
Jan
WATCH
FACTOR
80
%

The Nest

Jude Law gibt sich im Drama „The Nest“ nicht nur zeitweise dem Alkohol, sondern insbesondere dem Machtrausch hin. Es ist das alte patriarchale Spiel, jedoch so fesselnd inszeniert, dass die 107 Minuten wie im Flug vergehen. Nach mehr als einem Jahrzehnt in den USA zieht Rory mit seiner Familie zurück nach England in ein luxuriöses Anwesen. Doch der Rohstoffmakler ist ein Blender, der sogar seine Familie ohne Skrupel täuscht. Alles zu haben, ist für ihn nie genug.

Regie Sean Durkin **Darsteller** Jude Law, Carrie Coon, Charlie Shotwell u. a.

PRO
- versprüht eine „The Shining“-ähnliche Aura. Schaurig!
- die Moral des Films hallt noch lange nach

CON
- weniger Thriller als man erwartet
- verstärkt die Winterdepression

Texte: Denise Rosenthal, Fotos: TOBIAS, Warner Bros., Koch Films, Ascot Elite Entertainment, Henrik Ohlsten

EINE FRAGE DES RESPEKTS



Erfolgsregisseur Sönke Wortmann im Interview über seine politisch korrekte Komödie „Contra“

Sönke Wortmann

Mit der Verwechslungskomödie „Der bewegte Mann“ landete er den großen Coup. Die Erfolgsserie des Sönke Wortmann ging weiter: „Das Wunder von Bern“, „Der Campus“, „Das Superweib“ sowie die WM-Dokumentation „Deutschland. Ein Sommermärchen“, die über drei Millionen Kinobesucher lockte. Nach der Bestseller-Verfilmung „Die Päpstin“ präsentiert der Bergmannssohn nun mit „Contra“ eine Komödie über politische Korrektheit und Rassismus. Bei der Weltpremiere auf dem Zürich Film Festival gab es stehende Ovationen. Dort unterhielt sich unser Filmexperte Dieter Oßwald mit dem Regisseur.

Herr Wortmann, in „Contra“ geht es um Debatte-Wettbewerbe. Hier bekommen Sie die einmalige Chance, selbst rhetorisch zu glänzen. Ihr Thema lautet: Weshalb ist Sönke Wortmann der beste Regisseur der Welt?

Das stimmt ja gar nicht, deswegen muss man darüber gar nicht diskutieren. Ich würde also

lieber die Contra-Position einnehmen: Wortmann ist es nicht, weil es ganz einfach bessere Regisseure auf der Welt gibt.

Hat politische Korrektheit nicht Dimensionen angenommen, die inflationär sind?

Bisweilen ist mir die politische Korrektheit auch

zu viel geworden. Man sollte jedoch nicht nur von sich aus gehen. Ich bin weiß, männlich, deutsch – mir stellen sich also in dieser Hinsicht gar keine Probleme. Zudem gibt es Schlimmeres auf der Welt als zu viel Political Correctness. Wer sich dem verweigert, bekommt schließlich keine Strafe. Außerdem sollte man jene im Auge haben, die vielleicht darunter leiden. Denen es möglicherweise missfällt, wenn man sie Mohrenkopf nennt.

Beim Interview zu „Campus“ sagten Sie einst: „Im Leben geht es doch nicht um politische Korrektheiten, sondern um Wahrheit.“ Das Thema hat Sie schon länger interessiert...

Mit dem Thema politischer Korrektheit hat man immer zu tun. Für mich bedeutet das eigentlich etwas Positives, zumal es freiwillig gemacht wird aus Respekt gegenüber Schwächeren. Mittlerweile ist das leider zu einem rechten Kampfbegriff geworden und wird einem als Dummheit ausgelegt – durchaus auch in Form von Hass.

Sie hatten mit „Der Vorname“ bereits einen französischen Film für den deutschen Markt adaptiert. Nun folgt mit „Contra“ das nächste Recycling. Worin liegt der Vorteil beim Aufwärmen von Drehbüchern?

Im Unterschied zu ihrer Heimat waren beide Filme hierzulande keine Kino-Erfolge, deswegen haben wir deutsche Adaptionen daraus gemacht. Bei „Ziemlich beste Freunde“ würde keiner auf die Idee einer deutschen Fassung kommen, weil die im Original auch bei uns einfach gut funktionierte.

„Wollen Sie lustig sein? Humor reduziert Ihre Glaubwürdigkeit und Seriosität“, heißt es im Film einmal. Gilt das nicht auch für Sie und Ihre Arbeit als Regisseur?

Der Schublade des Komödienregisseurs sind ja längst weitere gefolgt. Ich war der Sport-Filmer, dann kamen historische Filme und Kammerspiele. Es sind schon vier Schubladen, in denen ich mich bewegen darf! Grundsätzlich glaube ich, dass man auch ernste Themen mit Humor behandeln sollte. Wobei ein Film anders funktioniert als eine Rede. Der erwähnte Satz gilt einem Vortrag über Martin Luther King, wo er si-

cherlich zutrifft. Trotzdem glaube ich, dass man bei guten Reden durchaus mit Humor arbeiten kann, wie sich am Beispiel der Rede über den Islam zeigen lässt.

Einmal mehr, wengleich auf etwas andere Art, darf Christoph Maria Herbst als überheblicher Professor glänzen. Was macht seine besondere Qualität aus?

Christoph zeigt in „Contra“, dass er auch anders kann. Und er war froh, dass er hier einmal aus seiner Schublade herauskam. Für mich gehört er zu den besten Darstellern seiner Generation. Schauspieler, die Komödien können, können alles andere auch. Die besondere Herausforderung lag darin, dass Christoph einen ersten, verbitterten Mann spielt, der eigentlich gar nicht lustig ist, auch wenn es im Film viele unterhaltsame Momente gibt.

Was machen Sie, wenn zufällig „Der bewegte Mann“ im Fernsehen läuft? Schalten Sie eher ein oder ab?

Grundsätzlich schaue ich mir meine eigenen Filme nach der Premiere nicht mehr an. Erst recht nicht im Fernsehen. Ein kleines Bild und Werbeunterbrechungen machen überhaupt keinen Spaß.

Haben Sie nicht selbst Werbung gemacht?

Ja, aber schon lange nicht mehr. Das machen jetzt jüngere Leute. Für mich ist das kein Grund zum Bedauern, weil ich auch so ziemlich heftig zu tun habe.

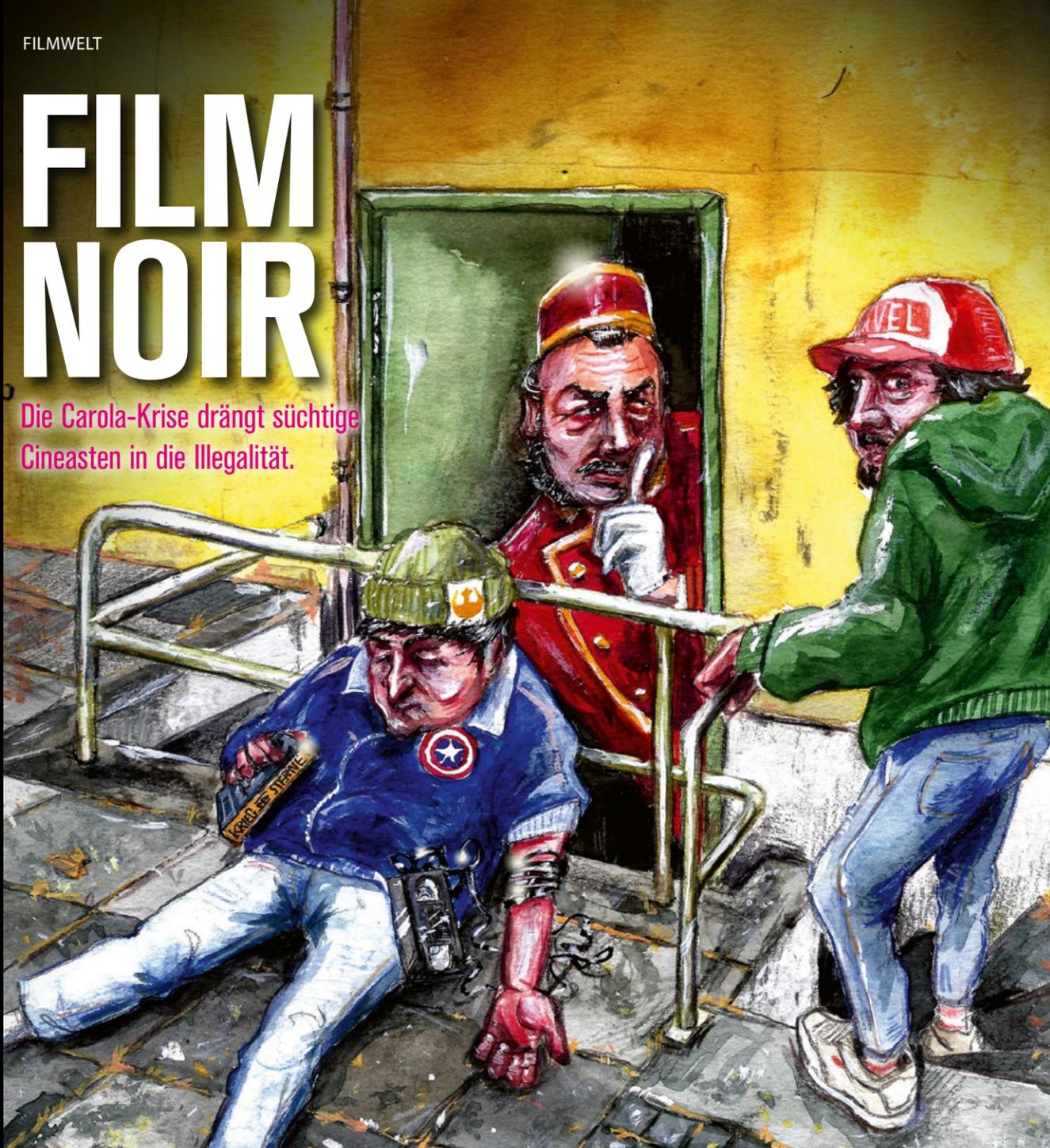
Mit „Charité“ haben Sie eine erfolgreiche TV-Serie geliefert. Wären Streaming-Anbieter keine Verlockung für Sie, wo man dann weltweit gesehen werden kann?

Es kommt immer auf die Geschichte an. Wenn jemand mit einem starken Projekt um die Ecke kommt, dann würde ich prinzipiell immer zusagen, egal ob das nun Constantin wäre oder Netflix. Aber die haben mich noch nie angefragt. Wobei „Charité“ ja später auf Netflix lief, ebenso wie die Filme „Das Wunder von Bern“ oder „Der Vorname“. Man kann also in 180 Ländern gesehen werden, auch wenn man gar nicht für Netflix arbeitet!

Dieter Oßwald

FILM NOIR

Die Carola-Krise drängt süchtige Cineasten in die Illegalität.



Zum November 2020 beschlossen Bund und Länder wie schon im Frühjahr neue Maßnahmen zur Eindämmung des Creolavirus. Betroffen sind sämtliche kulturelle Einrichtungen, darunter auch die Kinos. Eine Hiobsbotschaft für viele Betreiber, die darum bangen müssen, ihre Lichtspielhäuser nach dem Lockdown überhaupt wieder öffnen zu können. Doch nicht nur die Eigentümer und Mitarbeiter der Filmpaläste leiden unter den Maßnahmen. Besonders hart treffen die neuen Beschränkungen auch eine kleine Gruppe von Menschen, die meist ein Schattendasein am Rande der Gesellschaft führt, vom Normalbürger gänzlich

unbemerkt: schwerstabhängige Cineasten. Um ihren Durst nach Popcorn-Streifen und Arthouse-Filmkunst zu befriedigen und in den Genuss der neuesten Blockbustern zu kommen, begeben sich viele von ihnen nun in die Illegalität. Eine besorgniserregende Entwicklung, denn Filmfreunde und faden-scheinige Profiteure vertreiben in Untergrund-Lichtspielhäusern frische Movies an die „Cineaddicts“. Doch in der Parallelwelt wimmelt es von Betrügern, die das Leid der Cineasten schamlos ausnutzen, um sich an ihnen zu bereichern. Die Sucht treibt die leidtragenden Filmliebhaber in ihre Fänge. Ein Betroffener berichtet: „Sie haben mir Wes Anderson versprochen, doch ich bekam ei-

nen schmutzigen Streifen von Uwe Boll vorgesetzt. Ich hatte starke Kopfschmerzen und musste mich mehrmals übergeben.“

Kunden werden mit vermeintlicher Topware geködert und dann im Saal minderwertigem Material ausgesetzt. Dennoch nehmen viele von ihnen die gesundheitlichen Schäden in Kauf, um zumindest in die Nähe eines authentischen Kino-Erlebnisses zu kommen. Verhindern lässt sich dies nicht, da sich sowohl Anbieter als auch Konsumenten auf kriminellem Terrain bewegen, unberührt von behördlichen Kontrollen. Es bleibt zu hoffen, dass im Januar Lockerungen für den Kulturbereich kommen, damit das illegale Kinogeschäft trockengelegt wird.

Sven Gebauer

Grafik: Sven Gebauer / Fotos Streams NDR/ComadFilm, Bavaria Fiction 2020/SOAP, RedSeven, FrankDicks, Freeform

Streifen



Fazit fesselnd

Verfügbar auf ARD Mediathek
Dauer 6 Episoden à 45 Minuten
Genre Krimi
Mit Matthias Brandt, Karoline Schuch, August Wittgenstein u. a.

DAS GEHEIMNIS DES TOTENWALDES

Einen echten TV-Quotenerfolg hat Das Erste mit diesem Krimi-Mehrteiler abgeliefert. Wer jedoch kein Fan vom linearen Fernsehen ist, kann sich den rund sechsstündigen Film auch in wohlloierten 45-Minuten-Häppchen in der ARD-Mediathek reinziehen. Basierend auf einer wahren Begebenheit, die sich im Sommer '89 im niedersächsischen Staatsforst Göhrde hinter Uelzen zugetragen hat, begleitet der Zuschauer die junge Polizistin Anne Bach bei der Aufklärung zweier Doppelmorde und auf ihrer Suche nach der vermissten Barbara Neder. Letztere wird auch zum Dreh- und Angelpunkt des Event-Spielfilms: Barbara ist zwar die Schwester eines hochrangigen Hamburger LKA-Chefs, jedoch darf dieser in Niedersachsen nicht ermitteln und wird dadurch drei Jahrzehnte lang Zeuge von Fehlentscheidungen und Versäumnissen der Polizei und Staatsanwaltschaft. Es ist kein Wunder, dass der Eventspielfilm so gut beim Publikum ankommt: Gefesselt von der Dramaturgie, dem hervorragenden Schauspiel, den smarten Zeitsprüngen, dem magischen Schnurrbärten und der Frage, wer nun der Mörder ist, ist es leicht, die ARD-Produktion durchzubingen. War es der depressive Künstler? Der wohlhabende Ex-Mann? Oder der mysteriöse Friedhofsgärtner?

DR

MOTHERLAND: FORT SALEM

Während man diese Serie schaut, weiß man nie so richtig, ob es eher um einen magischen Krieg oder eine Coming-of-Age-Story geht. In „Motherland“ existieren Hexen tatsächlich und sie haben vor langer Zeit einen Deal mit der Regierung gemacht, um ihre Verfolgung zu beenden. Deshalb werden die drei Teenager-Hexen Abigail, Raelle und Tally, die unterschiedlicher nicht sein könnten, nun in Fort Salem einer harten Ausbildung unterzogen. Auch wenn Zickenkrieg auf der Tagesordnung steht, müssen sie ein gutes Team abgeben, um ihre magische Ausbildung an der Militärakademie zu meistern und ihre Nation beschützen zu können. Denn das wunderbare Amerika wird von einer Terrorgruppe namens Die Spree bedroht, deren Anhänger selbst so einiges an mächtigen Zaubersprüchen draufhaben. Manchmal vermisst man die fast nie auftretenden männlichen Schauspieler, doch für alle Fantasy-Fans sind die Special Effects ein Augenschmaus.

AW

Verfügbar auf Amazon Prime
Dauer 10 Episoden à 45 Minuten
Genre Fantasy, Drama
Mit Taylor Hickson, Jessica Sutton u. a.



Fazit brutal magisch

BINGE RELOADED

2000er-Feeling kommt auf, denkt man an den preisgekrönten Parodie-Hit „Switch reloaded“, der Sendungen wie „Die Super-Nanny“, „TV Total“ oder „CSI: Miami“ ordentlich durch den Kakao gezogen hat. Nach acht Jahren Pause gibt's jetzt wieder eine Neuauflage, dieses Mal auf Amazon Prime. So richtig innovativ und nach 2020 sieht „Binge reloaded“ aber nicht aus, wenn Angela Merkel, Helene Fischer und Tim Mälzer nachgeäfft werden. Da hilft es auch nicht, dass diese aufgewärmte Schenkelklopfer-Sendung neben Trash-TV auch Quality-Serien wie „4 Blocks“ oder „Haus des Geldes“ auf die Schippe nimmt. Die Jokes werden schnell fad, die übertriebenen Fratzen anstrengend und alles insgesamt langatmig. Man könnte sich „Binge Reloaded“ ganz gut an einem Kater-Sonntag reinziehen, wenn man im Bett vor sich hingammelt. Da das aber leider coronabedingt noch in weiter Ferne liegt, empfehlen wir euch, eure Zeit lieber sinnvoller zu nutzen.

L.F

Verfügbar auf Amazon Prime
Dauer 8 Episoden à 30 Minuten
Genre Comedy
Mit Joyce Ilg, Michael Kessler, Tahnee Schaffarczyk u. a.



Fazit cringe reloaded



KULTUR IST DER KITT UNSERER GESELLSCHAFT

Der Pressesprecher des Scharoun Theater Wolfsburg Christian Mädler spricht über die schwere Situation der Kultur. Ein Auszug aus dem offenen Brief des Theater-Leitungsteams.

Den Kulturbereich hat es in diesem Jahr besonders schwer getroffen. Zwei Drittel des Jahres musste auch das Scharoun Theater Wolfsburg pandemiebedingt geschlossen bleiben. In der kurzen Zeit des Spielbetriebs haben wir jedoch erleben dürfen, wie sehr sich alle Beteiligten, unsere Gäste, die KünstlerInnen und wir uns danach sehnt haben, im Theater miteinander Zeit zu verbringen.

Allein schon als Bauwerk ist das Scharoun Theater Wolfsburg eine Sensation und bietet mit seinem modernen, gediegenen Zuschauerraum Platz für 745 Zuschauer bei Musiktheatervorstellungen und 801 Plätze im Schauspiel – und ist damit eines der größten Gastspieltheater ohne eigenes Ensemble in Deutschland. Eines der längsten Theaterforscher überhaupt entführt die Zuschauer auf seinem Weg in den Publikumsaal in eine Welt voller Leidenschaft, Dramatik, Spannung und Unterhaltung. 1973 wurden die Pläne des berühmten Architekten Hans Scharoun zum Bau eines neuen Theaters in Wolfsburg am Klieversberg in die Tat umgesetzt.

In den Jahren 2014/15 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude in einhalb Jahren grundsaniert und in allen Bereichen den Top-Standards angeglichen. Das Scharoun Theater Wolfsburg zeigt in Form von nationalen und internationalen Gastspielen sowie Eigenproduktionen für jedes Alter abwechslungsreiche Theatervorstellungen auf sehr hohem Niveau aus den Genres Oper, Operette, Musical, Konzert, Ballett, Modern Dance, Komödie, Tragödie, Comedy, Varieté, Lesung sowie Junges Theater.

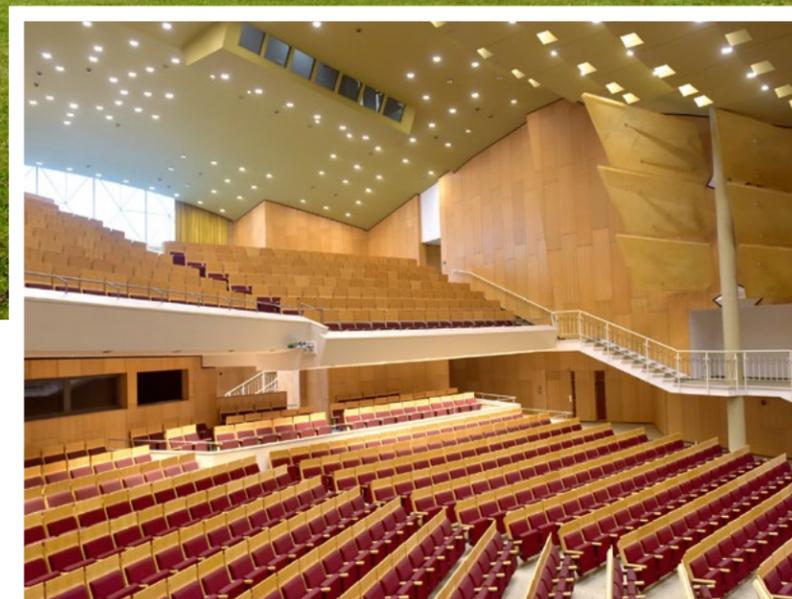
Der neue Alltag im Theater

Seit dem Frühjahr arbeiteten sämtliche MitarbeiterInnen permanent an Konzepten, um für die Sicherheit und Gesundheit der ZuschauerInnen, der KünstlerInnen und nicht zuletzt auch der eigenen MitarbeiterInnen Sorge zu tragen. Nichts wurde leichtfertig „durchgezogen“, jeder Gedanke mehrmals gedacht, verworfen und schlussendlich weiterentwickelt. Dies wird auch in

Zukunft weiterhin so geschehen. Die KünstlerInnen wollen auf die Bühne zurück und sie müssen es auch, denn für sie geht es um ihre wirtschaftliche Existenz. Hierin wollen wir unseren Verpflichtungen nachkommen und sie möglichst bald wieder spielen lassen, denn auch wir sind auf das Zusammenspiel zwischen unserem Theater, den KünstlerInnen und dem Publikum angewiesen. Bisher ausgefallene Vorstellungen versuchen wir daher bestmöglich in die nächste Spielzeit zu übernehmen, um auch finanzielle Verluste auf allen Seiten kompensieren zu können. Die Auswirkungen dieser Pandemie werden wir noch lange spüren. Selbst wenn wir das Theater wieder voll bespielen dürften, wird der Spielplan sich verändern. Dennoch wird unser Publikum auch in den nächsten Jahren viele exzellente KünstlerInnen und Ensembles bei uns sehen. Das können wir Ihnen an dieser Stelle schon versprechen.

Bedanken möchten wir uns für die überwältigende Spendenbereitschaft unseres verständnisvollen Publikums. Zahlreiche Gästestücke haben die angebotenen Gutscheine für die

Fotos Stadt Wolfsburg/Lars Landmann, Janina Snatzke



vielen ausgefallenen Vorstellungen an das Scharoun Theater gespendet. So ist bis heute eine wunderbare Summe von 21 000 Euro zusammengekommen, die uns motiviert, mit allen Anstrengungen optimistisch in ein hoffentlich besseres, neues Jahr zu blicken.

Vorfreude auf die Spielzeit

Davon ausgehend, dass ab Mitte Januar möglicherweise wieder unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln gespielt werden darf, bietet das Scharoun Theater erneut einen eindrucksvollen Querschnitt durch die vielen Facetten von Theater: Am 1. Februar gastiert der Großmeister des physischen Theaters aus Madrid mit seinem furiosen Slap-

stick-Maskentheater „The Gagfather“ im Scharoun Theater, gefolgt von Harald Krassnitzer als verzweifelter Dorfpfarrer in der Komödie „Chocolat. Eine himmlische Verführung.“ am 2. Februar. Shakespeares Drama „Coriolanus“ über den gescheiterten Feldherrn wird am 7. Februar in deutscher und türkischer Sprache von der Bremer Shakespeare Company gezeigt. Die Schwerkraft scheinbar zu überwinden schafft der vielfach ausgezeichnete Pantomime „Leo“ in seiner fulminanten Einmann-Show am 11. Februar. Gerd Silberbauer gastiert in der turbulenten Komödie „Extrawurst“ über Respekt und Toleranz am 13. Februar, und eine einzigartige Umsetzung in Verbindung von klassischer Gruselgeschichte, modernem Psychothriller mit Elementen des Kinos bietet die Mediabühne Hamburg

„DIE KÜNSTLER*INNEN WOLLEN AUF DIE BÜHNE ZURÜCK UND SIE MÜSSEN ES AUCH“



Christian Mädler

am 20. Februar mit „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll & Mr. Hyde“. Die wunderbare Gilla Cremer erzählt, singt und tanzt sich am 16. März durch die Höhen und Tiefen der Hildegard Knef, am 20. März erlebt die Figur des legendären Gauklers „Tyll“ Eulenspiegel als Schauspiel von Daniel Kehlmann seine Rückkehr in die Anfänge seines Wirkens – ist die historische Figur doch im Elm verortet.

Wir haben immer gesagt, dass wir unser Theater als zutiefst sozialen Ort verstehen. Ein Ort, an dem wir uns begegnen, ein gemeinsames Erleben teilen, darüber sprechen, diskutieren und vielleicht auch streiten. Aber genau das unterscheidet eben eine Kultureinrichtung von einer Freizeiteinrichtung. Wir sind dafür, da den Diskurs zu stärken. Wir sind Teil eines breiten gemeinschaftlichen Fundaments, auf dem wir alle stehen. Kultur ist der Kitt unserer Gesellschaft – und er ist wichtiger denn je. Wir hoffen, unsere Türen bald wieder für Sie öffnen zu dürfen!

Das aktuelle Programm sowie alle Änderungen im Spielplan gibt's unter theater.wolfsburg.de.
Christian Mädler



KUNST, DIE UNS UMGIBT

Das Braunschweiger **Schlosscarree** beherbergt bis zum 31. Januar zahlreiche Exponate aus der regionalen Kunstszene zum Bestaunen und Kaufen.



Rolf Reineke

Bevor Kinder richtig sprechen können, greifen sie bereits zur Fingerfarbe oder dem Wachsmalstift, verbessern mit den anfänglichen Kritzeleien ihre Feinmotorik und kreieren mit der Zeit Bilder, die stetig an Detailreichtum, Fantasie und Qualität wachsen. Bis zum zwölften Lebensjahr vollzieht sich die wissenschaftlich nachgewiesene Malentwicklung von Heranwachsenden. Irgendwann einmal war jeder von uns ein (Hobby-)Künstler. Doch während einige Teenager den Bleistift niederlegten, bauten andere ihre Fähigkeiten weiter aus: die schwungvoll-lockere Führung des Zeichenwerkzeugs, die Tiefen-erzeugende Lasurtechnik für Aquarell- und Acrylmalerei oder die Erzeugung harmonisch-wirkender Proportionen.

Viel zu selten kommt jedoch das zu Tage, was in liebevoller und oftmals stundenlang Feinarbeit kreiert wird. Die Öffentlichkeit kann an dem kreativen Schaffen vieler Künstler nicht teilhaben, da ihnen keine Plattform geboten wird. Dieses Problem erkannte auch Kreativkopf Rolf Reineke: „Ich habe damals eine Schwarz-Weiß-Fotografie meiner Enkelkinder auf eine Holzplatte gedruckt und mit Metallschmetterlingen aufgehübscht. Das hat mir sowie anderen Leuten gut gefallen. Also produzierte ich einige Exemplare und schaute, ob es Galerien gibt, die meine Bilder ausstellen. Das war komplett chancenlos“, erinnert sich der gebürtige Braunschweiger. Aus der Annahme, dass auch andere regionale

Kunstschaffende vor dieser Herausforderung stehen, initiierte der Hobbyschriftsteller 2017 die kostenlose Internetplattform „Feel the Art“. Und tatsächlich sollte er Recht behalten, denn innerhalb kürzester Zeit wuchs das Portfolio auf inzwischen über 120 Künstler, darunter größtenteils Maler, aber auch Fotografen und Skulpteure.

Das künstlerische Potenzial der Region kann seit vergangenem Juni nicht mehr nur digital auf der Webseite, sondern auch analog im Schlosscarree beäugt werden. Dort, wo einst leckere Pralinen oder der modische Eintracht-Fan-Schal den Verkaufstresen passierte, stellen nun mehr als 20 regionale Künstler über 500 Exponate auf rund 800 Quadratmetern aus. „Das war eine Initiative von mir“, verrät Reineke, „da die Räume leer standen, habe ich das Center-Management angesprochen und die waren für meine Idee positiv empfänglich. Die Räume stehen nicht mehr leer und sind zum kleinen Magneten geworden.“ Tatsächlich beobachtet man mehr oder weniger gehetzte Menschen das Schlosscarree durchqueren, die jedoch beim Anblick der mit Ausstellungstücken versehenen Schaufenster innehalten und die Kunst auf sich wirken lassen – eine bewusst genommene Kunstpause, die Balsam für Auge und Seele ist.

Neben der Dauerausstellung im Herzen Braunschweigs hat der „Feel the Art“-Gründer auch einen Kunstmarkt im ehemaligen Eintracht-Fanshop ins Leben gerufen. Hier können Kunstfreunde und Interieur-Fans echte Unikate in Form von Zeichnungen, Collagen oder Gemälden ab 20 Euro erstehen. Große Kunstwerke werden zudem kostenfrei nach Hause geliefert. „Wenn wir etwas verkaufen, freuen wir uns und zurzeit natürlich besonders auch die Kunstschaffenden“, offenbart der Autor des Groschenromans „Luigi Contino“.

Bis zum 31. Januar soll die Dauerausstellung samt Kunstmarkt noch im Schlosscarree verweilen – eventuell ist sogar eine weitere Verlängerung möglich. Für das nächste Jahr arbeitet Reineke bereits mit seiner Kunstgruppe an einem neuen Projekt. „Wir planen in Gifhorn und anderen Städten eine Aktion, bei der wir leerstehende Geschäfte mit selbstklebenden Drucken versehen, um die Eintönigkeit der Innenstadt ein wenig aufzuheben. Wir haben viele Künstler, die ihre Bilder dafür zur Verfügung stellen. Quasi eine Corona-konforme Ausstellung, die man bei frischer Luft genießen kann“, enthüllt der Kreativling.

Die regionale Kunstszene hat einiges zu bieten. Macht euch doch mal selbst ein Bild davon und feel the art.

Denise Rosenthal

Foto: Denise Rosenthal

BOOKS

Anzeige / Hinweis: Alle Rezensionen geben die Meinungen der Subway-Redaktion wieder.



Lesen gefährdet die Dummheit

Wir helfen gerne!

Buchhandlung Benno Goeritz

präsentiert unsere Buchtipps



Alle sind so ernst geworden

M. SUTER & B. VON STUCKRAD-BARRE

Genre Gespräch Verlag Diogenes

»Dieses Buch ist ein verschriftlichter Podcast. Ein Dialog zwischen zwei Autoren, die das triviale Einerlei des Alltags bereden und sich unter anderem in Auseinandersetzungen über Badehosen, LSD, den Teufel, Gott und Madonna verlieren. Das macht das Werk auch so heiter und kurzweilig: Sind die sich Unterhaltenden selbst interessant, so ist es auch die Unterhaltung. Beeindruckender als das ist aber noch die Werbetrommel von Stuckrad-Barre: Auf seinem Instagram-Account macht gerade echt alles Reklame, was Rang und Namen hat. Das Buch muss gut sein. SH

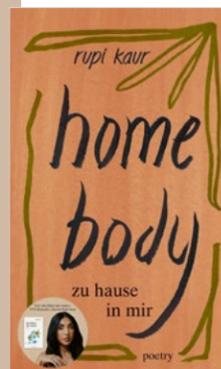
Fazit Germanistik für Hackis

home body

RUPI KAUR

Genre Poesie Verlag S. Fischer

»Eingehüllt in ein melancholisch-depressives Dunkel, eröffnet die junge Autorin Rupi Kaur ihren bereits dritten Gedichtband, der zur intimen Reise in ihr Innerstes wird. Ehrlich, verletzlich, aber dennoch poetisch beschreibt die 28-Jährige den Grund für ihre Zerrissenheit: Das gestörte Verhältnis zu ihrem Körper, ihrer Sexualität und zu Männern fußt auf einem traumatischen frühkindlichen Missbrauchserlebnis, das zum tagtäglichen Gefährten wurde. Visuell begleitet von feinen Illustrationen, liest sich „home body“ wie ein therapeutischer Akt. Gedicht für Gedicht wandelt sich das einst so tiefe Schwarz in ein strahlendes Gelb, das sich Selbstliebe nennt. DR



Fazit berührend

Der Ickabog

J. K. ROWLING

»Nach fünf Jahren Pause ist die Königin der Fantasie endlich zurück. Die gefeierte Autorin der „Harry Potter“-Reihe hat während des Lockdowns im Frühjahr ein neues Kinderbuch fertiggestellt, das ohne Corona vielleicht für immer auf ihrem Dachboden verstaubt wäre. „Der Ickabog“ ist eine geheimnisvolle Legende, die ein ganzes Königreich zu zerstören droht, denn sein Volk ist sehr gut darin, Ungeheuer heraufzubeschwören. Man stellt sich beim Lesen unweigerlich tiefgreifende Fragen über Lüge und Wahrheit, denn dieses Märchen enthält eine Moral, die sich nicht nur Kinder zu Herzen nehmen sollten. J.K. Rowling balanciert zwischen spielerischem Humor und bitterem Ernst und zieht uns einmal mehr in ihren Bann. AW



Genre Fantasy Verlag Carlsen

Fazit märchenhaft



KULTFLIX

v. l. n. r.: PhDr. Sven-David Müller, Thomas Tägtmeyer, Daniela Vakalopoulos, Tonio Vakalopoulos und Dr. Anja Hesse

Foto Studio Kult TV/Tonio Vakalopoulos

Das Projekt **studio kult TV** sorgt in Zeiten von Corona für ein digitales Kulturerlebnis im eigenen Wohnzimmer. Auch in Zukunft wollen die Initiatoren neue Formate realisieren.

Wenn man den Fernseher anschaltet, läuft häufig auf jedem Sender etwas, das einem nicht gefällt. Alberne Sitcoms, schlechte Reportagen über Verschwörungstheorien oder einfach nur nervige Werbung. Hinzu kommt, dass einem dank der Corona-Maßnahmen wenig alternative Unterhaltungsprogramme zur Verfügung stehen. Es muss aber auch nicht immer Netflix sein, denn ein Braunschweiger Verein hat sich jede Menge Mühe gegeben, Kulturangebote auf die heimischen Bildschirme zu bringen.

Studio kult TV heißt das Projekt, das der Journalist Sven-David Müller und das Medienproduzenten-Pärchen Daniela und Tonio Vakalopoulos auf die Beine gestellt haben. „Sven hat schon viele TV-Sendungen moderiert und Daniela und ich produzieren seit zehn Jahren Filme und Livestreams“, erklärt Tonio. Nicht nur durch die Pandemie haben sie gemerkt, dass Kulturangebote in der Region fast ausschließlich analog und damit nicht immer für jeden verfügbar sind. Aus diesem Grund hat das Trio während langer, nächtlicher Weinrunden gebrainstormt und schließlich eine geniale Idee zu Tage gefördert. „Wir wollten etwas ins Leben rufen, das eine Mischung aus lokalem Web-TV und digitalem Kultur-(Er-)Leben ist“, berichtet der Medienproduzent begeis-

tert. Die Menschen in der Region würden ihre Freizeit sehr häufig mit kulturellen Aktivitäten bereichern, denn die Kultur mache einen großen Teil unseres Lebens aus. „Genau deswegen möchten wir mit unserem Verein kulturelle Angebote auch in Krisenzeiten und weit darüber hinaus stärken und versuchen, den Kulturhunger vieler zu bedienen.“

Auf der Webseite des studio kult TV-Teams werden fünf verschiedene Videoformate angeboten, die allesamt spannende Eindrücke bereithalten und nach Veröffentlichung rund um die Uhr verfügbar sind. Im „Kultur Talk“ werden zum Beispiel Kulturschaffende aus der Region zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Zu Gast waren schon die Kulturdezernentin der Stadt Braunschweig Dr. Anja Hesse, der Generalmusikdirektor des Staatstheaters Srba Dinić und andere bedeutende Persönlichkeiten. Neben Live-Autorensprechungen in der Buchhandlung Graff oder Reportagen über interessante Hintergründe kultureller Institutionen und Projekte gibt es außerdem eine Liveberichterstattung von laufenden Veranstaltungen. Unter dem Namen „Live und in Farbe“ werden auf dem Facebook-Kanal des studio kult TV Aufnahmen ausgestrahlt, wann immer Corona es zulässt. Zum Beispiel gab es im Sommer Mitschnitte

einiger Open-Air-Konzerte zu streamen wie beispielsweise dem „Mini Klassik im Park“.

Momentan befindet sich das Projekt noch in der Aufbauphase. Die Initiatoren wünschen sich, einen Verein zu gründen, um ihr Vorhaben in Zukunft durch Fördergelder finanzieren zu können. „Klar ist, dass wir dieses breite Angebot ohne Unterstützung nicht lange halten können“, erzählt Tonio, der die Formate konzipiert und produziert. Leider hat das Projekt bis jetzt auch noch keine allzu große Bekanntheit erreicht, auch wenn die Rückmeldungen, die das Team regelmäßig erreichen, durchweg positiv sind. Doch die Medienschaffenden haben sich fest vorgenommen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um bald in aller Munde zu sein. Sobald studio kult TV offiziell ein gemeinnütziger Verein ist, könnte das Trio auch ein größeres Team zusammenstellen, um die anfallende Arbeit zu bewältigen und langfristig mehr Möglichkeiten zu haben. Denn die fünf Videoprojekte sollen noch längst nicht alles gewesen sein: „Wir planen noch ein paar weitere Formate, die dann auch andere Aspekte des Begriffs ‚Kultur‘ aufgreifen. Beispielsweise soll es um das Thema Essen und Gesundheit gehen“, erklärt der ambitionierte Medienproduzent Tonio.

Kultur muss auch in diesen schwierigen Zeiten erlebbar sein und mit den Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, Schritt halten. Vielleicht ist Corona auch das Sprungbrett für ein fortschrittliches, digitales Kulturangebot – auch wenn wir natürlich Freudensprünge vollführen werden, sobald all die Theater, Konzerthallen und Museen endlich wieder ihre Tore öffnen. Allegra Wendemuth

es am an

Immortals Fenyx Rising

Genre Action-Adventure
Publisher Ubisoft

»In dem „Zelda“-ähnlichen Open-World-Adventure, das einst als „Gods & Monsters“ angekündigt wurde, geht es, wie der Titel schon verrät, um Götter und Monster. Shook! Jedoch deklariert Ubisoft die Story sowie die griechische Mythologie eher als sekundär und legt sein Hauptaugenmerk aufs Gameplay. Dabei bedienen sie sich zwar im Pool gängiger Quests, die kaum mehr als zwei ausgeschlafene Gehirnzellen erfordern, aber dennoch und vielleicht gerade deshalb irrsinnigen Spaß bereiten. Für mein Empfinden besonders gelungen ist außerdem die angenehme Synchronisation der Figuren. Trotz gewisser Formelhaftheit ein wirklich gelungenes Spiel, das locker durchgezockt werden kann.



Fazit göttlich

Commandos 2 – HD Remaster

Genre Echtzeit-Taktik
Publisher Kalypso

»Mit ihrer revolutionären Echtzeit-Steuerung hat die „Commandos“-Reihe dem Taktik-Genre ab 1998 neuen Schwung verliehen und auch auf diesem Switch-Remaster gelingt es mit dem Pad wunderbar, seinen alliierten Elitetrupp hinter den feindlichen Linien des Zweiten Weltkriegs zu koordinieren, meist im Pazifikraum. Neu ist neben der modernisierten Benutzeroberfläche und einiger grafischer Neuinterpretationen die frei schwenkbare und stufenlos zoombare Kamera. Nach kurzer Eingewöhnung steuern sich die hochspannenden Missionen mit jeder Menge Hollywood-Referenzen wirklich gut und intuitiv. Feuer frei!



Fazit Flashback



Cyberpunk 2077

Genre Action-RPG Publisher CD Projekt Red

»Tausend mal verschoben und dann so ein Bug-Mist! Auf den Patch, der die katastrophale Stabilität auf PS4 und Xbox One final beheben soll, warten wir leider noch. Dennoch: Die atmosphärische und lebendig-dystopische Rollenspielwelt zwischen „Ghost in the Shell“, „Blade Runner“ und „Shadowrun“ fasziniert. Die komplexe, dynamische Story voll authentischer Charaktere, ähnlich der „Fallout“-Spiele, und auch das freie Gameplay, das einen auch einfach „GTA“-mäßig random umherstreunern lässt, ohne langweilig zu werden, machen die Pen-&-Paper-Adaption „Cyberpunk 2077“ zu einem epischen Meilenstein im Genre. Das lässt einen auch über noch so derbe Technikfehler hinwegsehen.



Fazit bitte weiter patchen!

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



Das ganze Interview auf subway.de

... Tänzer und Marken-Gründer Dave White?

Lange Zeit glaubte der gebürtige Wolfenbütteler Dave White, dass er neben seinem Hobby, dem Choreographieren und Lehren von Tanz, einen zukunftssicheren Job bräuhete. So kam es, dass der 34-jährige Halbjaikaner jahrelang ein Doppelleben führte: Die kostbare Zeit zwischen dem Drei-Schicht-System bei einem regionalen Automobilhersteller investierte er mit viel Herzblut in seine große Leidenschaft. Die Gründung der Streetdance Crew Special Delivery 2005 sollte dabei den Grundstein für seine Traum-Karriere legen. Die Gruppe tingelte von Battles zu Meisterschaften, kämpfte 2010 als deutscher Streetdance-Vize-Meister um den Weltmeistertitel in Las Vegas, zeigte ihr außerordentliches Können bei der Europameisterschaft im Disneyland Paris und schaffte es 2013 sogar ins Halbfinale des Pro7-Formats „Got2Dance“. Nur zwei Jahre später folgte dann endlich die Kürung zum Deutschen Meister und Weltmeister. Doch 2018 wurde der kreative Drang des coolen Energiebündels schlussendlich zu groß, Dave schmiss seinen „normalen“ Job über Bord und setzte alles aufs Tanzen. Mit Erfolg: Neben seinem Tanzlehrer-Dasein ist der Sportler unter anderem auch Teil des Theaterstücks „Der Nussknacker – Klassik trifft auf Breakdance“ und Mitgründer der Tanz-Fitness-Marke Jamfya, die weihnachtliche Kilos dank schweißtreibender Dancehall-Classes im Nu purzeln lässt.

Dave, warum hast du dich tänzerisch dem Dancehall, Hip-Hop und House verschrieben?

Beim Hip-Hop habe ich gern die Musik gehört und wollte wissen, wie man sich dazu bewegt. Dancehall wurde mir durch meine Herkunft in

die Wiege gelegt und House hat mich seit dem ersten Workshop, den ich genommen habe, einfach begeistert.

Warum ist Bewegung so wichtig für uns?

Stillstand ist Tod. Ich denke, man sollte immer in Bewegung bleiben und tanzend kann man seinen Bewegungen noch Ästhetik verleihen, seine Gefühle verarbeiten, andere inspirieren und berühren. Man tut etwas für seine mentale und körperliche Gesundheit.

Wofür brauchst du am meisten Disziplin?

Hausarbeit kostet mich sehr viel Disziplin. Ich kann schon faul werden, wenn es darum geht, die Wäsche zu sortieren oder die Fenster zu putzen.

Wie merkst du dir all die Choreographien?

Die Choreographien sind meist auf bestimmte Musikstücke abgestimmt und wenn man eine Choreo oft genug auf einen Song geübt hat, tanzt es sich irgendwann von selbst. Das ist wie Malen nach Zahlen – eine Zahl eine Farbe, ein Sound eine Bewegung.

Hast du also dadurch ein prima Gedächtnis?

Definitiv nicht! (lacht) Ich vergesse fast jeden Tag irgendwo Schlüssel, Handy oder Trinkflasche. Allerdings kann ich mir die Namen meiner Tanzschüler meistens gut merken.

Was liegt dir neben Tanzen besonders gut?

Als gelernter Maler und Lackierer kann ich ganz gut tapezieren und streichen. Außerdem interessiere ich mich sehr für Videobearbeitung

und Grafik-Design, da habe ich mir einiges beigebracht. Ich möchte aber noch sehr viel lernen. Ich lebe nach den Prinzipien „Always Student“ oder „KLUW“ – konstant lernen und wachsen.

Du bist Teil des Urban Culture-Projekts der New Yorker Musischen Akademie. Was bewirkt das Projekt bei Kindern und Jugendlichen?

Urban Culture soll Kindern und Jugendlichen eine kreative Perspektive bieten. Ich bin dort Dozent im Bereich Streetdance und möchte dafür sorgen, dass meine Teilnehmer zu selbstständigen Tänzern werden, die lernen, sich selbst Choreographien auszudenken und anderen beizubringen. Das Selbstbewusstsein der Kids wird dadurch enorm gestärkt.

Wie sieht deine Morgenroutine aus?

Direkt nach dem Aufstehen trinke ich einen halben Liter Wasser, wasche mein Gesicht mit kaltem Wasser und mache etwas Sport. Entweder fahre ich ins Fitnessstudio, jogge eine kleine Runde oder mache zu Hause ein paar Übungen. Danach frühstücke ich mit meiner Freundin Vika und wir starten zusammen in den Tag.

Woran erkennt man in deiner Wohnung, dass du darin lebst?

An den vielen Superheldenfiguren und Comics, die da rumstehen und am Musik-Equipment. Ich habe mir nämlich mit dem Preisgeld der Streetdance-Weltmeisterschaft ein kleines Musikstudio gebaut. Und natürlich an den Fotos von Urlauben und Auftritten.

Sündigst du auch mal vorm TV?

Natürlich wird auch mal vor dem Fernseher gesnackt, ein Film oder eine Serie geguckt und Essen bestellt. Das ist mir auch enorm wichtig. Dadurch, dass ich fast jede Woche sieben Tage am Stück mehrere Stunden Sport mache und ständig auf den Beinen bin, brauche ich abends auch ab und zu eine kleine Auszeit. Meistens gibt es dann Pizza und einen Becher Ben & Jerry's als Nachtisch. Das gibt es zum Glück beides in veganen Varianten.

Welche Ziele hast du dir fürs neue Jahr gesetzt?

Unser Tanz-Fitness-Programm Jamfya soll weiter ausgebaut und erfolgreich werden. Wir möchten Trainerausbildungen anbieten, sodass die Kurse auch in anderen Städten angeboten werden können. Ein Teil der Einnahmen soll an eine Schule auf Jamaika gespendet werden und am Ende des Jahres würden wir gerne nach Jamaika fliegen, um das Geld zu überreichen.

Was auf der Welt ist für dich unbezahlbar?

Ganz klar die Zeit mit Menschen, die man liebt. Das kann man nicht bezahlen. Denise Rosenthal

Weiter verhöört wird im Februar!

... weil hier deine Träume zu Projekten werden.

Alyssa & Timo Strohmann
Gründer des Concept Stores
Projekt Stil



Foto: Felix Kuntoro

Braunschweig
Löwenstadt



gründen-in-braunschweig.de

Braunschweig
#MitGründen 

Braunschweig
Zukunft



HEIMBS

MANUFAKTUR SEIT 1880

**Exklusiv
Seit 1880**

*Der Kaffee ist für den Moment.
Aber der Eindruck, den er
hinterlässt, bleibt.*



Allégretto



I.O

KEO

Leidenschaft für die Gastronomie

Dallmayr Gastronomie Service GmbH & Co. KG

Rebenring 30, 38106 Braunschweig · www.dallmayr-gastronomieservice.de · gastronomie@dallmayr.de · 0531-38002-0